

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Caput I. Vom geschriebenen Worte Gottes, und Predigen aus demselbigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737

Caput I.

Vom geschriebenen Worte GOTTES/
und Predigen aus demselbigen.

Hier haben nun die Prediger / und
sonderlich ihr *Concipist*, D. Müller, (wie man
glaubwürdig berichtet) ein rechtes Muster
und Meisterstück ihrer Sophisterey bli-
cken lassen/indeme sie die zwar gefährliche/
aber gleichwohl gemeine *Fallaciam*, à dicto secundum
quid, ad dictum simpliciter, jedoch (welches wohl zu be-
klagen) wider bestes Wissen und Gewissen gebräu-
chet/denn was ich gesetzt habe mit gewissen Bedin-
ge / daß dürfen sie bloß dahin ausdeuten ohne alles
Bedinge / Ich habe an keinen Orte mit keinen
Buchstaben geschrieben daß es ein Mißbrauch sey/
daß die Prediger aus der Bibel predigen / und ihre
Zuhörer auff das Wort GOTTES weisen / sind sie red-
liche Leute so beweisen sie es / Ja wo stehet es im
Spiegel / daß es eine Himmel-schreiende Sünde
sey/daß sie in der Bibel studiren / und ihre Zuhörer
auff die Heilige Schrift weisen / die von ihnen alle-
girte Zeugnisse werden dieses vielmehr umbstossen
als beweisen / wie wir bald vernehmen werden / das
ist meine Meynung. (Wie solches mehr als an
100. Orten zu ersehen/ und die Prediger billich hät-
ten auch beobachten sollen / wann sie redlich hierin
ohne Sophisterey hätten handeln wollen) daß es
ein grosser NB. Mißbrauch sey/ daß die Prediger als
so mit der Bibel umgehen/und also daraus predigen/
und die Ibrigen unterweisen / daß sie sich um die
innere

inne
vor i
büß
den
stabe
nig
rer
mein
liche
Cant
Bey
ter
die
aus
nur
Sop
im
Herr
wort
das
phum
Bub
aller
lassen
aus
bigen
che
geist
wahr
in
alle
Nach

innere Erleuchtung des heiligen Geistes weder vor ihre Person bekümmern / noch die Thrigen gebührlich und eysrig darauf weisen : sondern mit den blossen Schrift-Licht / ja mit den äusseren Buchstaben heiliger Schrift zu frieden seyn / und sich wenig um das inwendige Kraft-Licht Gottes bey ihrer Schrift-Handelung bekümmern. Das ist meine Klage an allen Orten / wie (dieser) alle redliche Herzen / die meine Worte recht ansehen / im Context, mit vor- und nachgehenden Worten werden Beyfall geben müssen / und niemand als ein verkehrter Sophist anders deuten kan. Wollen hierauf die von dem Scribenten D. Moller angezogene Sprüche aus den Spiegel ordentlich durchlauffen ; und sie nur bloß anziehen / werden alsdenn selbst die falsche Sophisterey anzeigen. Das I. steht Pag. 470. im selbigen werden die Prediger Schriftgelehrte Herrn genennet / die bey der Bibel bleiben : Antwort / Lasset uns nach der Regel des heiligen Hilarii, das vor- und nachgehende / ja den ganzen Paragraphum (Matth. 4.) anziehen / und nicht wie Spitzbuben das heraus kippen was uns dienet / und mit aller Sophisten Groß-Bater muthwillig das auslassen / was uns nicht dienet : Meine Worte / daraus man meine Meynung sehen kan / lauten am selbigen Orte also : darum / mag wohl diß die Ursache seyn / daß die heutige Prediger so gar keine NB. so geistreiche kräftige Gedanken von denen Practicis des wahren Christenthums haben / wie die lieben Alten in ihren Soliloquiis und Meditationibus : Nämlich / daß alle ihre Lust / Tichten und Trachten Tag und Nacht / nur einzig und allein dahin gehet / wie sie mögen

mögen Schriftgelehrte Herrn seyn / und bey der Bibel bleiben / und von und bey derselbigen *Profession* ihre Ehre und gute Tage suchen / finden und haben; So können sie auch keine *Gotts-gelehrte* werden / und zu Christo nicht kommen: Da siehet man je klahr genug / wer nicht muthwillig blind seyn wil / das ich nicht bloß dahin darüber klage / daß die Prediger bey der Bibel bleiben und Schriftgelehrte seyn / sondern daß sie also bey der Bibel bleiben und solche Schriftgelehrte Herrn seyn / daß sie nur einig und allein dahin trachten / wie sie dabey Ehre und gute Tage suchen / und keine *Gotts-gelehrte* werden wollen / und daher so *NB.* so Geist-reiche kräftige Gedancken haben können von denen *Practis* des wahren Christenthums / wie die lieben Väter in ihren *Soliloquiis* und *Meditationibus*, wollen diß alles in eine Schluß-Rede setzen / da wirds also lauten: Wer da klaget / daß die Prediger keine so *NB.* Geist-reiche kräftige Gedancken von den *Pract.* des Christenthums / (wie die lieben Väter in ihren *Soliloquiis* & *Meditation.*) haben können / daher daß sie *NB.* nur einig und allein dahin trachten / wie sie mögen Schriftgelehrten seyn / und bey der Bibel bleiben / (also) daß sie von und bey derselben *Profession* ihre Ehr und gute Tage suchen / finden und haben / und daher auch keine *Gotts-gelehrte* werden / und zu Christo nicht können kommen. Wer dieses sagt von den Predigern der hält es vor eine Himmelschreyende Sünde / daß die Prediger in der Bibel studiren / und ihre Zuhörer zu der heiligen Schrift weisen / ist das nicht eine schöne Folgeren; Warlich / daß Prediger / die andern sollen den Weg der Wahrheit

hei
fei
ste
da
sel
ber
ste
ge
ni
lich
mi
rea
wa
rea
G
ni
bit
wi
ni
Be
geg
biß
sol
ber
da
Be
het
tes
S
S
ni
lich

heit weisen / mit solcher Falschheit und Betrüglich-
 keit umgehen / ist wohl höchst zu verwundern. Man
 siehet ja wie nicht werde getadelt das Bibel-studirn/
 das Schrift-weisen / die Schrift-gelehrtheit an ihr
 selber / sondern ihr Schrift-studirn wie sie es trei-
 ben / da sie nur einig und allein (denn die *exclusiva*
 stehet ausdrücklich dabey) ihre Ehre und gute Ta-
 ge suchen / und keine Gotts-gelehrte werden / we-
 niger zu Christo kommen wollen. Ist daß nun red-
 lich liebe Herren / daß ihr von deme / daß also κατὰ τὴν
 mit gewissen Bedingungen / an euch billich und von
 rechts wegen getadelt wird / ihr schließet auf das/
 welches ἀπ' αὐτῶν, das ist / vor sich und an sich selber
 recht ist / und nicht kan getadelt werden? Mit was
 Gewissen habt ihr ein solches gethan? Warlich
 nicht aus Unverstand / sondern aus falschen und ver-
 bitterten Gemüth / damit ihr euren Groll und Haß
 wider die Wahrheit aller Welt andeudet? wäre es
 nicht viel besser gewesen / an statt der Sophistischen
 Verkehrung meiner Worte / daß ihr wäret in euch
 gegangen / und euch rechtschaffen geprüftet / was ihr
 bißher in eurer Profession gesucht / ob ihr nicht etwa
 solche Schrift-gelehrte Herrn wäret / die von und
 bey der Schrift Ehre und gute Tage gesucht / und
 daher keine so Christ-reiche Gedanken / wie die lieben
 Väter / als die solches fleischliche Wesen verschmä-
 het / habt haben können? wie wollet ihr solche ver-
 kehrte Sophistery dermahleins vor den Richter-
 Stuhl JESU verantworten? Eben solches
 Schlags seynd die andern von euch allegirte Zeu-
 gnis auch / GOTZ im Himmel weiß es / und red-
 liche Leute werden kein anders daraus schließen.
 Daß

Daß also unnöthig wäre selbige anzuführen / weil die Beschauung solcher Sprüche mit vor- und nachgehenden Worten/ ohne einige weitere Beantwortung oder Beschönung / die Wahrheit vor Augen stellen / und der Prediger Sophistery entdecken: Zum Überfluß dennoch / damit redliche Herzen die verkehrte Sophistery und falsches Herze dieser Pharisäer desto klärer mercken/ ja handgreiflich fühlen möchten/ wil ich die andere von ihnen angeführte Zeugnüssen auch hieher setzen.

Das ander Zeugniß ist dieses/ Er (Pratorius, sprechen sie) klaget / daß junge Leute sich stürzen in viel vergebliche Mühe und Arbeit / in und mit der Schrift - studiren. Das ist ihr Zeugniß. Meine Worte lauten / Pag: 471. also. Wiesen sie (die Professores und Prediger) auff Hohen und Niedrigen Schulen ihre Studiosos und Scholares NB. so sehr auff den Spiegel der Nachfolge JESU/ und wie sie zu ihm solten kommen / giengen ihnen auch selber mit Geistreicher Lehre und Heiligen Leben in *praxi* vor/ wie sie dieselbe wohl auf die Schrift hingegen weisen / und ihnen zeigen / wie sie über dieselbe sollen *pro & contra disputiren*, dieselbe *Secundum Philosophiam Aristotelis disponiren, distinguiren, limitiren*, &c: Es solte warlich ein ander Gemüth in den jungen Predigern sich erregnen/ und würde manches verleitetes/ einfältiges/ gutherziges junges Blut sich nicht hinein stürzen dürffen in so viel vergebliche Mühe und Arbeit in und mit der Schrift dieselbe zu studiren, *Oeconomias* und *Concepten* darüber zu machen/ noch seinen armen Kopf so sehr darüber zu zerbrechen. Da wir denn abermahl sehen / wie nicht

gefl
selb
das
Nac
Wa
also
ES
das
verd
Stu
auf
folg
wie
Stu
brau
daß
nern
te des
den/
Sop
Und
merk
eine
wer d
ander
(Comp
weisen
ginge
Heilig
selbe
ihnen
tra diff

geklaget werde über das Schrift-Studirn an ihm
 selber / sondern *Comparatè* daß man nicht dabey auf
 das Leben siehet / daß man nicht so sehr auf Christi
 Nachfolge gehet / nicht in *Praxi* mit *Exemplarischen*
 Wandel den jungen Studenten vorgehet / daß sie
 also bey allen ihren Schrift-Studirn nicht zu
 Christo kommen : Also wird geklaget nicht über
 das Schrift-Studirn an sich / sondern wie es heute
 verdorben / nemlich wie man bey solchen Schrift-
 Studiren nicht zu Christo kömmt / man lese nur was
 auf die vom Scribenten angeführte Worte weiter
 folget in *Pratorio* / wird man Hand-greiflich sehen/
 wie in keinen andern Verstand über das Schrift-
 Studirn geklaget werde / als wie es heute in Miß-
 brauch / da man nemlich in der Schrift also forschet/
 daß man nicht zu Christo als dem Lebendigen in-
 nern Lehrer und Meister kommt / wie denn die Wor-
 te des Herrn Christi ausdrücklich angezogen wer-
 den / ist also über solche böshafte Verkehrung und
 Sophistery der Prediger sich hoch zu verwundern :
 Und damit alle redliche Herzen selbiges desto besser
 merken / wollen wir dieses Zeugniß abermahl in
 eine Schluß-Rede setzen ; Die wird nun diese seyn :
 Wer da wünscht / daß die *Præceptores* auff Höhen und
 andern Schulen ihre *Studiosos* und *Scholarès* NB so
 (*Comparatè*) auf dem Spiegel der Nachfolge Jesu
 weisen möchten / und wie sie zu ihm solten kommen/
 gingen ihnen auch selber mit Geistreicher Lehre und
 Heiligen Leben vor in *Praxi*, wie sie (*Comparatè*) die
 selbe wohl auf die Heilige Schrift hinweisen / und
 ihnen zeigen / wie sie über dieselbige solten *pro & con-*
tra disputiren, dieselbe *secundum Philosophiam Aristoteli-*

cam disponiren, distinguirn, limitirn, und daß alsdann
 ein ander Gemüthe sich in den jungen Predigern
 würde ereignen / ja daß alsdann manches verleite-
 tes / einfältiges junges Blut sich nicht würde hin-
 einstürzen / in NB. so viel vergebliche Mühe und Ar-
 beit in und mit der Schrift / dieselbe / *ic.* Wer das
 wünschet / daß es möchte geschehen / und darüber kla-
 get daß es leyder nicht geschieht / derselbe hält's für
 eine Himmelschreyende Sünde / und für einen Miß-
 brauch / daß Prediger in der Bibel studiren / und ihre
 Zuhörer darauf weisen : denn dieses wollen sie mit
 allen angeführten Zeugnissen beweisen : Ist daß
 nicht eine schöne *Coharentz* und Folgeren ? *Pratorius*
 wünschet / daß man NB. möchte so sehr *ad practicam*
 gehen / NB. wie man gehet *ad polemica* und Streit-
 Sachen / und daß alsdenn ein ander Gemüth sich in
 den jungen Predigern würde ereignen / ja daß als-
 dann die junge Burß sich nicht NB. in so viele Contro-
 versien ja vergebliche : NB. vergebliche Controversien
 würden hinein stürzen. *Ergo* hält er es vor eine Him-
 melschreyende Sünde / daß man in der Bibel studi-
 ret / *Pratorius* redet *Comparatè*, sie nehmens *absolute* :
 Redet von alzuvielen und zwar vergeblichen Contro-
 versien, daß ziehen sie auf nothwendiges studirn / er
 redet von solchen *Polemicis*, dadurch *Practica* verhin-
 dert / er redet von den überhäuften Controversien dieser
 Zeit / damit die *Theologia* ist gar zur *Matheologia spinosa*
et rixosa worden / so gar daß weder *Petrus* noch *Paulus*
 wenn sie wieder auferstehen solten / solche *Philosophi-*
sche Theologie mit ihren überhäuften *Metaphysischen*
Logischen Controversien begreifen würden ; daß zie-
 hen die Prediger auf das Bibel-Studirn auf sich.

O verkehrte Bosheit und rechte Schlangen: List
 solcher Sophisten! O wie wird dich GOTT fin-
 den und richten/wo du dich nicht bekehrst! Das 3.
 Zeugnis stehet pag. 610. da / sprechen die Pre-
 diger / nennet er uns Bibel-kündiger: Aber liebe
 Herrn / ist das eine *Injurie*? Ist das nicht Wahr-
 heit? Seyd ihr dann keine Bibel-kündiger? Aber
 laßt uns hören wie meine Worte im Spiegel lau-
 ten: O wie fein wäre es / wenn ihr Prediger (*NB.*
D. Mulier und andere in Hamburg und grossen
 Städten zusehens) rechtschaffene Lebens-kündiger
 wäret/und eurer Zuhörer Leben (ob dasselbige nach
 den Litten dieser Welt / zum Hochmuth / *Alamodie*
 scher Uppigkeit / Liebe der fleischlichen Werken ge-
 neiget) entweder in eigner Person / oder durch eure
Diaconos und *Juraten*, welche warlich kein besser
 Werck thun könnten / euch erkundiget; So wür-
 det ihr warlich nicht so blind hin *absolviren*, noch eine
 jegliche ungewaschene Welt-liebende Seele zur
 Communion lassen / noch die Kirchen durch aller-
 hand *Confusion* und Mißbräuche entheiligen / noch
 in *Generalit.* verbleiben / sondern was ihr vor Män-
 gel in *specie* bald bey diesen bald bey jenen befunden/
 da würdet ihr *privatim* und *publicè*, so in Beicht-
 Stühlen oder sonst als auch auf der Kanzel eure
 Straffen und Vermahnungen heilsamlich anwen-
 den. Aber nun seyd ihr keine Lebens-kündiger/
 und begehret auch keine zu werden/als welches euch
 gar zu saur ankommen würde / auch bey manchen
 vornehmen Politischen Welt-Menschen nicht gros-
 se *Reputation* noch fette Suppen bringen möchte/
 darum achtet ihr diß vor den sichersten und nützlich-
 sten

sten Weg/ daß ihr der alten Academischen Gewohnheit nachgehet / und nur (NB. nur *exclusive*) Bibel/ Postillen und Glossen: kündiger bleibt / sintemahl ihr wisset/ wie die Gottes: gelehrte Eyserer müssen betteln gehen / dahingegen die Schrift: gelehrte Kunst: Wort und Wind: kündiger bey den Grossen in dieser Welt in höchster Gnade seyn/ die vornehmste *Politicos* zu Freunden und Gevattern haben / 2c. hieraus mache man einen Schluß / so wird es also lauten: welcher wünschet daß die Prediger möchten recht schaffene Lebens: kündiger seyn / die das Leben ihrer Leute durch sich und ihre *Juraten* erkundigten / und daß alsdann sie also blind nicht *absolviren* und *communiciren* würden / sondern die befundene Mängel an ihren Zuhörern / alsdann *privatim* und *publicè* besser straffen könnten / klaget aber darneben daß sie keine Lebens: kündiger werden wollen / weil es ihnen zu saur ankommt / und bey den Grossen in der Welt und *Politicois* keine fette Suppen / sondern Ungunst bringen würde/ daher ferner klaget/ das sie derwegen vor den sichersten Weg halten / und für den nützlichsten/ daß sie NB. nur Bibel: Glossen und Postillen: kündiger verbleiben/ damit sie die Grossen zu Freunden behalten: Der hält es vor eine Sünde daß die Prediger in der Bibel studirn: Das thut *Pratorius* in erwähnten Worten. Ergo. Das ist die schöne Folgeren: wer siehet hier nicht daß *Pratorius* an den Predigern tadelt / nicht daß sie Bibel: kündiger seyn / sondern das nur/ das ist bloß allein / (wie außdrücklich *exclusive* da stehet) Bibels: kündiger seyn/ und zwar also/ daß sie keine Lebens: kündiger daneben seyn / ist nun dieses nicht recht getadelt/

tadelt/ so folget daß es gnug sey/ daß ein Prediger
 nur ein Bibel-kündiger sey/ und kein Lebens-kündi-
 ger/ und das wil D. Müller und seine Adharenten gerne
 haben. Aber lieben Herrn/ hättet ihr an statt sol-
 cher Berkehrung euch besser geprüft/ und betrach-
 tet/ wie in euren Ämte an euren Orthe / da ihr viel
 1000. Seelen euch auf eure Seelen vertraut / zu
 verantworten habt/ mit euch beschaffen/ ihr würdet
 warlich euch eines andern bedacht haben: Vor
 dem Gericht Gottes würde es D. Mullern und seines
 gleichen erträglicher ergehen/ wenn er auch zugleich
 ein Lebens-kündiger wäre/ denn er und sie/ etliche
 1000. armer Leute Seelen auf ihr Blut ihnen ver-
 traut haben/ wie nun selbiger Leute Leben und Wan-
 del sie erkundigen/ weiß mein Gott am besten; doch
 was schadets/ wann D. Muller und andere seines glei-
 chen in Hamburg und anderen grossen Städten nur
 Bibel- und Postillen-kündiger bleiben / so ist alles
 gut / denn wann sie alle Sonntag und in der Wo-
 chen einmahl aus der Bibel predigen/ damit haben
 sie ihr Ämt wohl ausgerichtet: Aber nach dem Le-
 ben der Zuhörer forschen/ das ist unnöthig; an statt
 dessen sehen wir uns in eine Carosse und fahren spa-
 zieren/ D ihr Heuchler bekehret euch/ gedencket wie
 viel 1000. ihr in grossen Städten in euren Gemei-
 nen habet/ derer Leben und Wandel ihr nicht wis-
 set/ auch nicht wissen noch erkundigen wollet/ weil
 ihr vermeynet/ es sey gnug/ daß ihr Bibel-kündiger
 seyd: O wie wird euch das Gericht Gottes tref-
 fen! Das vierdte Zeugniß kömmt mit vorhergehenden
 fast überein/ denn da werden sie/ sprechen die
 Prediger/ genennet Bibel-gelehrte: Aber man be-

sehe am selbigen Orte / *Pagina 396.* meine Worte/
wie sie auf einander gehen/so wird man finden / daß
ich rede und klage über die unversuchte Lehrer/ die in
Schola Crucis nicht gewesen / was nun ihr eigener *D.*
Luther von solchen unversuchten Lehrern halte/ wiss
sen sie wohl/ sind warlich seinem *Iudicio* nach nur un
nütze Schwächer / denn was ausser der Erfahrungs
Schul gelernt wird/ ist nur Wort und Wind und
lauter Geschwätz/ spricht er/ *sup. manif. Ergo.* Sind
D. Muller und seines gleichen / die ihnen solches anzie
hen und nicht leiden können / daß man solche unver
suchte/ ungeübte Bibel-gelehrte straffet/ auch solche
ungeübte/unversuchte Schwächer. Sie haben sich
warlich hoch zu prüfen / die Prediger in Hamburg/
Lübeck und Lüneburg : weil sie nicht leiden können/
daß man solche unversuchte Bibel-Gelehrte / die in
der Kreuz-Schule nichts erfahren/ straffet : Ich
schliesse wider sie also : Wer nicht leiden kan / daß
man klaget über die unversuchte Bibel oder
Schriftgelehrte/ die da in der Kreuz-Schule nichts
erfahren/ zeigt damit an/ daß er ein solcher sey/ und
daß er getroffen sey : Die Prediger in Hamburg/
Lübeck und Lüneburg können solches nicht leiden/
ziehen es ihnen vor einen Schimpf an / *Ergo.* Das
Fünfte Zeugniß ist/ spricht *Scribent*/ daß die Pre
diger die Schrift erhöhen / und mehr denn Göttliche
Ehre derselben anthun/ *Pag. 471.* Antwort / meine
Wort am selbigen Orte lauten also. Durch ihren
Schrift-Band haben sie um die Buchstaben so lan
ge sich gebissen/ bis sie den rechten Kern haben fahren
lassen / die Schrift haben sie erhöht / und ihr mehr
denn Göttliche Ehre angethan/ ja so einer gefunden/
der

der
ge
flu
sey
so
za
un
S
M
nie
So
ber
lich
S
des
thu
Da
Bu
ten
blo
ben
Fla
Leh
S
lemi
also
Ker
wil
gen
mu
was
gend

der dieses bey ihnen nicht hat in allen Dingen billi-
 gen wollen (wie Rathmann zu Danzig) der hat
 flugs ein Keger und Enthustast/ja gar ein Phantast
 seyn müssen. Aus welchen meinen Worten ich also
 so schliesse! Welcher da klaget über solches Schrift-
 zanken / dabey man den rechten Kern lässet fahren/
 und sich um die Buchstaben beißet / dadurch die
 Schrift erhöhet / die Kraft aber und verborgen
 Manna derselben verdunkelt wird/der beschuldiget
 nicht/ verwirft auch nicht die rechtmäßige Schrift-
 Handlung vor sich / sondern nur solche Zänckerey
 bey und mit der Schrift / und tadelte die ungebühr-
 liche Erhöhung und Erhebung der *Controversien* der
 Schrift/so da verwandt ist mit der Niederdrückung
 des Kerns und Manna nach der Schrift. Das
 thut *Prætorius*, wie der *Contextus* ausweist: Ergo.
 Daß ich aber von solcher Erhöhung rede/die (1) den
 Buchstaben allein angehet / 2. dabey man den rech-
 ten Kern stehen lässet/ 3. und nur in Zänckerey und
 blosser *Theoria* bestehet / geben alle vor und nachge-
 hende Wort. Und lieber/ sollte es nicht hoch zu be-
 klagen/und unter die schädliche Mißbräuche unserer
 Lehrer mit zu rechnen seyn / daß man also die
 Schrift/das ist die Buchstaben der Schrift/die *Po-*
lemica und unnöthige *Controversien* mit der Schrift
 also hat erhöhet/ daß man den Kern / ja den rechten
 Kern darüber hat fahren lassen / wer das nicht sehen
 wil/ist ein rechter Blindling / wer es aber verthädi-
 gen wil / ein grosser Pharisäer. *Sapienti sat.* Ich
 muß aber zum Beschluß dieses Zeugniß anziehen/
 was von solcher Erhöhung der Schrift ich an fol-
 genden p. 454. sehe/da ich denn erklähre / wie ich sol-
 che

che Erhöhung wolle verstanden haben/welches freylich die Prediger gelesen / aber muthwillig vorbey gehen : Meine Worte sind diese : Ist's nicht wahr (dich O Gott du Herzen-kündiger) und alle redliche Herzen nehme ich zu Zeugen) daß durch solche *Exaltation* oder Erhebung (Erhöhung ist eines) der äußerlichen Schrift (indem man die Erleuchtung an die Buchstaben gebunden / NB. also / daß wenn man die Schrift hätte und handelte / man auch gewiß den H. Geist mit seinen Gaben hätte) die Herzen der Menschen von dem H. Geist auf die Schrift hat gezogen/ daß sie mit den Elementen der Schrift zu frieden / begnügert seyn / und dahero auch keine mehrere Erleuchtung begehren / ja auch von keiner höheren Erleuchtung wissen wollen / als die sie aus der Schrift nach ihren *Aristotelischen habitu intelligentiae* (welcher der Schatz ihrer Herzen meistens theils ist) selbst erkläret und herfür gebracht eine *ιδίαν ἐπίλυσιν* eigene Auslegung über die andere/wider Petri Warnung. Heißt aber das nicht *adulterare Scripturam* und Heucheleyn anrichten auf Erden ! so weiß ich nicht was Heucheleyn heist. Denn da haben ihnen die Menschen eingebildet / wenn sie nur hätten die Schrift/ wüßten dieselbe/höreten und billigten/und glaubten derselben/so wären sie die besten Christen/so hätten sie die rechte Erleuchtung und den H. Geist selber : haben dannenhero sich nicht weiter um den heiligen Geist/noch um seine Erleuchtung bekümmert. Hätte man so sehr gestritten/wie die heilige Schrift möchte ins Leben verwandelt werden / als man wohl gestritten hat / wie sie nach denen *Academischen Regulen* müsse ausgelegt werden/

wer
bess
du/
W
bur
fah
mar
Sei
zun
wor
Fla
die
ode
Ge
wei
alle
viel
die
der
die
mit
daß
He
mit
Bo
die
Un
das
seyn
lieb
fen
Bi

werden/ und was sie würden sol/ es stunde fürwahr
 besser/ze. Siehe was ferner folat. Daraus siehest
 du/was für eine Erhöhung der Schrift ich getadelt:
 Wollen selbige nun die Prediger in Lübeck / Ham-
 burg und Lüneburg billigen / treten sie in ihre Vor-
 fahren der alten Pharisäer Fußstapffen / welches
 man jedoch disseits nicht hoffet. Das Sechste
 Zeugniß stehet Pag. 453. Man mache die Bibel
 zum Baal und Abgott mit vielen Köpfen : Ant-
 wort : Ich heiße die Bibel mit nichten also/sondern
 klage/das die streitende Partheyen aller Religionen
 die Bibel (*de facto* und mit Unfug) zu einen Baal
 oder Abgott machen ; da ich sie so nennete/hätte der
 Gegen-Theil guten Fug über mich zu klagen : Aber
 weil ich mich beklage/das die streitende Partheyen/
 aller Nam-Religionen die Bibel darzu machen/(so
 viel an ihnen ist) ist es wunderbahr und seltsam das
 die Prediger mich deswegen einer Verkleinerung
 der Bibel beschuldigen. Ich schliesse also. Welcher
 die S. Bibel nicht nennet einen Baal oder Abgott
 mit vielen Köpfen / sondern klaget und bestraffet/
 das andere Secten durch ihr Wort.Zancken und
 Heuchelen selbige zu einen solchen Baal oder Abgott
 mit vielen Köpfen machen / die nach einer jeden
 Parthey ihren Kopf sich richten muß / derselbe hat
 die heilige Bibel nicht verunehret/sondern über ihre
 Unehre/von andern ihr angethan / billig geeyfert ;
 das thut Prætorius. Ergo. Solte es aber nicht wahr
 seyn / das man unter den streitenden Partheyen die
 liebe Bibel zu einen solchen Abgott mit vielen Köpf-
 fen gemacht ? Ich schliesse also : Wer die heilige
 Bibel drehet nach seinen Kopf / und nach seinen

Sinn/ daß sie ihm nach seiner Meynung die er dar-
 ein bringt/ die er auch halstarrig vertheidigt / sol
 recht sprechen/ der machet/ so viel an ihm ist/ diesel-
 bige zum Abgott mit vielen Köpfen; das thun die
 heutigen Secten. *Ergo.* Das klage ich an erwehnt-
 en Orthe/ nicht was die liebe Bibel sey an ihr selbst/
 sondern wozu sie von den heutigen Secten unbilllich
 gemacht werde: Man lese ferner wie ich klage über
 den Mißbrauch der lieben Bibel mit nachfolgenden
 Worten: Des lieben heiligen Geistes mit seiner
 untrüglichen und unleugbaren Erleuchtung von
 oben herab wird fast weniger denn nichts gedacht/
 seiner Kraft wird gleichsam gespottet / oder nur für
 ein todt Ding gehalten. Ach hätte man so sehr für
 die Kraft des heiligen Geistes/ und für sein einleuch-
 tendes und erleuchtendes and durchleuchtendes
 himmlisches Licht gestritten/ als für die äußere Rin-
 der Schrift / es sollte nicht eine solche Hurerey und
 Heucheleyn mit der Schrift erfolgen seyn / also daß
 bey solchen Schrift-Licht/ keine rechtschaffene Brü-
 derliche Liebe und Treu fast nirgend mehr zu finden.
 Das Siebende Zeugniß / wie nemlich die Herzen
 der Menschen vom heiligen Geist zu der Schrift ge-
 zogen werden/ ist droben erkläret / da man finden
 wird wie selbiges zu verstehen. Daraus dann die-
 ses Scribenten Unbesonnenheit / einen jeden der
 nicht wil mit Wissen und Willen blind bleiben/ klär-
 lich erscheinen wird. Das Achte Zeugniß / *Prato-
 rius* klaget/ (klagen sie) die Liebe der Schrift sey eine
 abgöttische Schrift-Liebe / Pag 460. Antwort:
 Ich rede nicht von der rechtmäßigen Schrift-Liebe/
 sondern

sond-
 selbi-
 sche/
 ne W-
 ohn-
 kom-
 selbe-
 häng-
 Irr-
 Sin-
 zersch-
 pfar-
 maß-
 dien-
 Lieb-
 gend-
 Ma-
 nen-
 Gen-
 man-
 tien-
 hätt-
 nen-
 daß-
 sto i-
 was-
 brau-
 rech-
 mar-
 kom-
 Lebe-
 tade-

sondern von einer Abgöttischen. Beschreibe auch selbiges alda / wollen sie denn eine solche Abgöttische / unrechtmäßige Schrift Liebe billigen? Meine Worte sind diese : Weil wir nicht haben wollen ohnmittelbaher zum bezeugten *HEINRICH* Christo kommen / sondern unser Hertz immerdar an der mittelbahren Zeugin der Buchstäbischen Schrift anhängende bleiben lassen / so hat Gott auch kräftige Irrthüme unter uns gesand / dadurch wir verkehrte Sinne bekommen / und uns greulich in viele *Sectas* zerpalten / und also unser recht Huren-Lohn empfangen haben / welchen wir mit der (nicht rechtmäßigen / sondern) abgöttischen Schrift-Liebe verdienet haben. Was nun diese abgöttische Schrift-Liebe sey / wird in denen unmittelbaher darauf folgenden Worten klar angedeutet / die also lauten : Mancher eyfriger *studiosus Theolog.* hat von allen seinen Schrift-grübeln / *glossiren* und *disputiren* auf hohen Schulen / nicht so viel Zeit übrig gehabt / (da man doch sonst wohl zu anderen unnöthigen *Exercitiis* ihm *sanctas Horas* subsecivas machen) in welcher er hätte zu Christo kommen / und ihn nachfolgen können ; Sehet liebe Herrn : Daher kommts nun / daß euch das rechte wahre Seelen-Leben in Christo ist fremd geblieben / *ic.* Daraus sehen wir nun / was für eine Liebe der Schrift hie vor einen Mißbrauch angezogen / und getadelt werde / nicht die rechtmäßige / da man die Schrift also treibet daß man nach Anweisung derselben also zu Christo kommt / und durch dieselbe zum wahren Seelen-Leben / sondern nur solche Liebe der Schrift wird getadelt / dabey man nicht zu Christo kommt / sondern

iii

in aller Heuchelei / Eitelkeit und üppigen Wesen
wächst und zunimmt / welche denn dahero eine ab-
göttische Liebe heist / weil der Mund zwar mit der
Schrift umgeheth / aber das Herz bleibt an dem
Abgott eigener Ehre / der Welt-Liebe und andern
fleischlichen Dingen kleben / wie man leider an den
allermeisten der heutigen Welt-gelehrten Prediger
siehet / die bey aller ihre Schrift-Liebe / mit ihren
Herzen an ihrer eigenen Ehre / Eigen-Nutz / Welt-
Liebe / Wollust / Reichthum bekleben bleiben ; der
Mund zwar handelt und glosiret , und beliebet die
Schriften / das Herz aber und das Leben und der
Wandel hangen an ihren Abgott der Eigenheit / ist
das nun nicht eine abgöttische Liebe ? Wer nun nicht
leiden kan / daß man diese erschreckliche / greuliche
Abgötterey / so mit der Schrift heutiges Tages auch
bey uns Evangelischen getrieben wird / straffet / der
selbe gibt damit an Tag / daß er selber keine andere
als abgöttische Schrift-Liebe im Herzen habe ; Und
wenn dann D. Muller als Scribent / wie auch seine
Complices ein solches nicht leiden wollen / Lieber / was
geben sie anders recht verständigen Christen damit
zu verstehen / als daß sie bey aller ihrer Schrift-
Handlung / und mündlichen äußerlichen Schrift-
Liebe mit dem Herzen an dem Abgott ihrer eigenen
Weißheit / eigen nützigen / fleischlichen / hoffärtigen
Wesen / samit andern fleischlichen Dingen mehr /
hangen bleiben / wie denn mit ihren und der andern
Schrift-widrigen Leben und Wandel / der da ist
nach den Lauf und *style* dieser Welt / sie diese ihre
Abgöttische Schrift-Liebe satzsam dardun. Ist
demnach nicht hoch zu verwundern / daß sie die Be-
straffung

straff
ihnen
Seite
den.
und n
nöthi
rer al
nicht
als e
denck
dense
sehen
Sch
nicht
kom
irgen
sinten
Liebe
folge
auff
gen d
und r
zu w
ich m
hend
Zeug
daß
nicht
drück
auch
nicht
Mei

straffung solcher abgöttischen Schrift-Liebe/ die bey ihnen / gleich wie bey denen Pharisäern zu Christi Zeiten/in vollem Schwange gieng / so hoch empfanden. *Ioh. 5.* Wie aber der Herr Christus recht und wohl gethan/ es auch eine den Pharisäern hoch nöthige Abstraffung war/ indem er sie von solcher ihrer abgöttischen Schrift-Liebe abwies/ dabey sie nicht wolten zu ihm kommen/also kan mirs keiner/ als ein Erg-Heuchler und blinder Pharisäer verdenken/das ich die heutige Prediger (welche unter denselben solche sind) abmahne von solcher abgöttischen Schrift-Liebe/dabey sie bis über die Ohren im Schlam der fleischlichen Lüste stecken bleiben / und nicht zu **CHRISTO** im Geist und Wahrheit kommen/und ist ihnen solche Warnung nöthiger als irgend etwas / wenn sie es nur gläuben könten/ sinnenmahl durch solche ihre Abgöttische Schrift-Liebe sie aller Abgötterey/ Heuchelei/ und darauf folgenden fleischlichen verkehrten Wesen/ und darauf ferner den Zorn Gottes und allen Land-Plagen die Thore in der Christenheit weit aufgethan und noch aufthun. Soviel habe dem Scribenten zu willen von seiner Abgöttischen Schrift-Liebe ich melden sollen: Beym Neundten Zeugniß begeben die Prediger ein offenbahres *Crimen falsi*, (falsch Zeugniß) daraus man handgreiflich sehen kan/ das sie aus verbitterten Groll wider die Wahrheit nicht haben sehen können noch wollen/was doch ausdrücklich da stehet. *Matth. 4.* Der Teufel citirte auch Schrift/ aber verstücket/ ließ aus was ihm nicht dienete/ das war in seiner *Disputir-Kunst* das Meister-Stück wider *Evam* / hernach wider *Christum* /

stum/von dem haben unsere Prediger in Hamburg/
 Lübeck un Lüneburg/auch solche Sophisterey in ih-
 rer Disputir Kunst gelernet. Dieses ihr Kunst-stück/
 ob sie wohl solches in Anziehung fast in allen und
 jeden Zeugnissen wider mich gebraucht / in dem sie
 anziehen/was ihnen in ihren Krahm zu dienen schei-
 net/aber was vorgehet und nachfolget / sein anslas-
 sen/wie bißhero bewiesen / und noch ferner sol bewie-
 sen werden: So lassen sie doch bey diesen Zeugnis
 solche ihre Sathanische Klauen erst recht hervor gu-
 cken / woran / so sie es vorsehlich gethan/sie warlich
 eine grosse Sünde begangen: So klagen sie/*Pratorius*
sagt/man solle nicht am Buchstäbischen Bilde
der äusseren Schrift hangen/Pag: 495. Wer nun
 dieses liestet / meinet/*Pratorius* habe also geschrieben/
 weil sonderlich solche vornehme hoch und Wohlge-
 lahrte Leute keine Lügen in die Welt schreiben wür-
 den: Aber lasset uns meine Worte hören: So sa-
 ge ich / Christus spricht: Ich bin das Licht der
 Welt/wer mir nachfolget der wird nicht bleiben in
 Finsterniß / sondern wird das Licht des Lebens ha-
 ben / darum sollen wir Menschen nicht so sehr / (NB.
 so sehr) an dem Buchstäbischen Bilde der äussern
 Schrift hangen: Als haften an der wahren Liebe
 Christi unsers Håupts/ und mit ihm vereinigt wer-
 den / wie die Kinder Gottes. Davon *Albertus Ma-*
gnus schreibet/das sie die H. Schrift innerlich verste-
 hen / und sich üben mit guten Wercken / das sie die
 Wahrheit befinden in Gott/dem Vater der Lichter/
 &c: Das sind meine Worte: Alhie frage ich nun
 die Prediger / warum sie in meinen Worten diese
 Vergleichungs- Worte so sehr ausgelassen: Item:

warum

war
glei
het
gelo
das
bey
men
ge/
aus
het
Bu
der
tes
nich
auf
sege
ma
ma
do
sag
stra
de n
re d
solle
dus
be
ste
han
run
Re
sens
man

warum sie in solcher meiner *Comparativa*, oder Vergleichungs: Rede / den ersten Satz (*ως εστιν*) gesetzt / und den andern Satz (*δοξασιν*) darinnen ausgelassen / da sie doch als gelehrte Leute wohl wissen / daß in solchen Vergleichungs: Reden / eine müsse bey der andern stehen / solle der *sensus* vollkommen seyn: Ist nun das einerley Rede / wann ich sage / man solle nicht an den Buchstäbischen Bilde der äussern Schrift hangen / wie ihr meine Worte anziehet: Und wenn ich sage / man sol nicht so sehr am Buchstab: Bilde der äussern Schrift hangen / sondern trachten nach der wahren Liebe unsers Hauptes / umb mit ihm vereinigt zu werden. Ist diß nun nicht eine öffentliche Verkehrung meiner Worte auf zweyerley Weise? Was ich auff gewisse masse setze und vergleiche / das sehet ihr ohne alle bedingete masse: was ich dabey setze / das lasset ihr aussen / ihr machet mir meine Rede zu einer *pura negativa*, da sie doch ist *Comparativa*: Lieber / ist das recht / wenn ich sage: Die Prediger sollen nicht so sehr trösten als straffen / ein ander aber wolte daraus eine solche Rede machen: Die Prediger sollen nicht straffen: Wäre das recht? Also weil ich sage: Die Menschen sollen nicht so sehr an den Buchstäbischen Bilde der äussern Schrift hangen / als wie an der wahren Liebe Christi unsers Hauptes / da sehet ihr: Ich sage sie sollen gar nicht an den Buchstäbischen Bilde hangen; Ist warlich eine muthwillige Verkehrung / und eine grosse Sophisterei: Denn meine Rede will / daß man nicht so sehr an *Theoria* oder Wissenschaft. H. Schrift hangen sol / als an der *Praxis*, man sol nicht so sehr studiren / gelehrt oder kunstreich

reich zu werden / als fromm zu werden / und ihr wol-
 let daraus schließen / man wolle alles studiren ver-
 bieten. Daß man aber nicht so sehr sol an dem
 Buchstäbischen Bilde der äussern Schrift hangen/
 als wie an Christo / das ist / nicht alleine an der Wis-
 senschaft der Schrift ohne wahre Liebe Christi sich
 begnügen lassen / sol das nicht recht geredet seyn/
 so muß das Widerspiel besser geredet seyn / das wür-
 de aber also lauten : Man sol mehr an den Buch-
 staben der Schrift hangen / als an der Liebe Christi/
 das ist / man sol sich nicht so sehr bekümmern / um die
Praxis als die Wissenschaft / oder man sol sich mehr
 bekümmern um die Wissenschaft als um Übung.
 Das ist auch unserer Prediger (die Heuchler dar-
 unter meine ich wie Scribent und seines gleichen/
 denn die Frommen machen mit ihrer That selbst
 alhier Unterscheid) ihres Herzen Grund und Mey-
 nung / wie leyder ihre *Praxis* in allen ihren Dingen
 beweiset / **GOTT** bessere es in Gnaden.

Das zehende Zeugniß ist droben bey dem achten
 Zeugniß eingeführet / und sattfam erkläret worden.
 Das eilfte Zeugniß ist gar richtig. Aber liebe Her-
 ren / ich frage euch nochmahlen / beweiset mit satten
 Gründe / und widerleget meine Gründe / welche da
 pag. 656. und folgend im Spiegel angeführet wer-
 den / daß der heilige Geist sein eigenthümliches Amt
 der heiligen Schrift habe zugeleget und zugeeignet/
 und dieselbe zur Regiererin / zur Richterinnen / und zum
 Licht gemachet / billich unterscheide ich demnach das
 Amt des heiligen Geistes / als Richtern von der
 Schrift / als der *Norma* und Richtschnur / darnach
 errichtet : Und ich sage nochmahlen / so viel ihr dem
 Buch

Buch
 gen/
 fan/
 Wor
 Got
 Heu
 stabe
 haben
 de fol
 da m
 und
 risäi
 daß
 len/
 höre
 hat
 in die
 bege
 heilig
 Sch
 Regi
 für ei
 studin
 nicht
 schon
 heilig
 lesen
 sie mi
 Geist
 ganz
 wenn
 Kraf
 daru

Buchstaben zuleget / so viel wird dem Geist entzo-
 gen / so der Buchstabe der Schrift alles ausrichten
 kan / bleibet der Heilige Geist billich nur zu Hause.
 Woraus die höchste Verdunkelung des Geistes
 Gottes erfolgt / und ferner die höchst-verblendete
 Heuchelei / da die Leute meinen / wann sie die Buch-
 staben der Schrift haben / so könne es nicht fehlen / so
 haben sie die wahre Erleuchtung. Aus diesen Grun-
 de folget Pharisäischer Stolz und Aufgeblasenheit /
 da man bey dem Buchstaben der Schrift grosse Titel
 und Ehre suchet / und in *summa*, das heutige Pha-
 risäische Heuchel Wesen stehet auf diesen Abfall /
 daß man von dem Geist auf den Buchstaben gefal-
 len / und das Amt so dem heiligen Geist allein zuge-
 höret / dem äußerlichen Zeugnis heiliger Schrift
 hat zugeleget. Ist auch über das kein *Cohärenz*,
 in diesem Beweis: Denn ich schliesse also. Wer da
 begehrt / daß ihm bewiesen werde / ob und wie der
 heilige Geist sein Amt dem äussern Zeugnis heiliger
 Schrift habe zugeleget / und dieselbe dadurch zur
 Regiererin und Richterinn gemacht / derselbe hält
 für eine Sünde / daß die Prediger in der Schrift
 studiren / und ihre Zuhörer darauf weisen / ist das
 nicht eine feine Folgeren abermahl? Ich frage ob
 schon die Schrift nicht eben das Amt hat / das der
 heilige Geist hat / muß man denn eben nicht in ihr
 lesen? Ist sie dann nicht zu predigen? wann man
 sie mit ihren Dienst und Amt von der Kraft des H.
 Geistes unterscheidet / verwirft man sie darum nicht
 ganz / Sophisten / böse Christen. Lieben *Fratres*,
 wenn man sie mit ihren Dienst und Amt von der
 Kraft des Geistes unterscheidet / verwirft man sie
 darum nicht.

D

Das

Das 12. Zeugnis lautet also: Die H. Schrift
 sehet er (*Pratorius*) dem H. Ern Christo entgegen/
 und saget/das mancher für seinen Schrift grübeln
 nicht könne zu Christo kommen / pag 460. Ant-
 wort: Wie finde ich nicht eine / sondern unterschies-
 dene Sophistereien: Kürzlich/wo sehet alhie *Prato-*
rius die H. Schrift Christo entgegen? wo stehet
 das? Oder ist Christus / und euer unnützes über-
 flüssiges Schrift grübeln eins? Lieber betrachtet
 doch / wo euch der rasende blinde tolle Eyfer hinreis-
 set; Sehet doch wie es folget / mancher kan für sei-
 nen vielen unnöthigen Schrift grübeln nicht zu
 Christo kommen. Ergo. Ist die Schrift Christo
 entgegen. Meine Worte aber / ob sie wohl droben
 beyhm Achten Zeugnis sind angeführet; lauten
 also: Mancher eysriger *studiosus Theolog.* hat vor al-
 len seinen Schrift grübeln / *glossiren* und *disputiren.*
 (das habt ihr ausgelassen/ eben wie viel anders) auf
 hohen Schulen nicht so viel der Weile und Zeit
 übrig gehabt (da man doch sonst wohl zu andern un-
 nöthigen *Exercitiis* ihm kan *Horas successivas* machen/
 NB. das habt ihr alles ausgelassen) in welcher er
 hätte zu Christo kommen/und ihm nachfolgen könn-
 en. Das sind meine Worte/ die hättet ihr/wie red-
 lichen Leuten wohl anstehet/ohn gestimmt wie sie
 da stehen/anziehen/und nicht so Radebrechen sollen.
 Ich rede von jungen *studiosi*, so lasset ihr das aussen.
 Ich rede nicht allein von Schrift grübeln / sondern
 von *glossiren* und *disputiren*, das auf *Academia* so häufig
 geschieht/2c. Ach wie verkehrtes Sophistisches
 Wesen ist das / wil man das noch verthädigen / das
 die meiste Ursach ist der heutigen Heuchelei / indem

vor den überhäuften Land mancher nicht zum
HERRN kommen kan? GOTT wirds finden.

13. Zeugnis: Hierauff folget nun das letzte
Zeugnis/lautet also: Das Evangelium/saget Pra-
torius, machet eigentlich nicht selig/ sondern es ste-
het alleine Christo zu/ pag 644. Antwort: Gese-
het es stünde also / das Evangelium (oder die
Schrift) machet NB. eigentlich nicht selig/ sondern
das (nemlich eigentlich selig machen) stehet allein
Christo zu; So frage ich doch D. Müllern, was er
denn daraus schliessen wolle? wil er dieses schlies-
sen: Ergo. So ist's eine Himmel-schreyende Sün-
de daß die Prediger im Evangelio studiren / und ih-
re Zuhörer drauff weisen: So werden die Schul-
Knaben ihn hiemit auslachen/und sagen: H. Doctor
das ist ein falscher Schluß: eine *Fallacia non causæ*,
ut causæ. Aber wir wollen hören wie meine Wor-
te lauten: So rede ich: Sehr viel dienet zur Se-
ligkeit / welches doch NB. eigentlich nicht selig
machet: Also dienet auch das wahre Evangelium
zur Seligkeit/aber es machet eigentlich/ NB. eigent-
lich nicht selig / welches dem HERRN JESU Chri-
sto alleine würcklichen zustehet. Da frage ich nun/
ob dieses nicht wahr ist/ daß Jesus Christus allein
eigentlich / und würcklich selig mache / schliesse aber
also: wer da saget / daß JESUS eigentlich und
würcklich selig mache / das Evangelium aber nicht
also selig mache/ sondern diene dem HERRN und
Mittler / der allein also selig macht/ zur Seligkeit/
der hält's für eine Sünde / daß die Prediger im
Evangelio studiren / und die andern drauff weisen:
O blinde Elende Sophisten!

Das sind nun die Zeugnisse gewesen / darinnen wir uns über Verhoffen länger aufgehalten/ist aber *studio* und mit Fleiß geschehen / damit redliche Herren im Anfange so fort die schrecklich bößhafte Sophisterey dieser fleischlichen Leute sehen / und also *ex ungue Leonem* kennen lernen möchten.

Daß er denn ferner anzeucht/ pag. 28. Ob wäre kaum wider mich aus der Schrift zu streiten / weil ich die Schrift so hoch verachte: *Resp* Was ich von der Schrift halte / und ob ich sie verachte/ist aus vorigen Klarung. Ich schliesse: welcher der heiligen Schrift das gibt / was ihr gebühret / sie aber vom eigentlichen und würcklichen Amt des Herrn Jesu und des H. Geistes unterscheidet / der verachtet sie nicht/das thut *Pratorius* wie gehöret/*Ergo*.

Sie wende ich mich nun zu denen frommen Predigern die noch ein füncklein der Redlichkeit in ihren Herzen haben/bitte sie um Gottes willen/sie wollen doch recht wohl erwegen/wie fälschlich/Sophistisch die Hamburger / *ic.* Prediger / bey allen und jeden Zeugnis sind umgangen/da sie kaum einiges redlich angezogen/sondern entweder verstümpelt oder sonst verfälscht / ja das eingeführte Zeugnis ihrer Beschuldigung mit nichten behaupten können/ wie solches ihnen ist für Augen gestellet / was wil man nun ferner vor Redlichkeit von solchen Sophisten hoffen/welche man im Anfang ihrer Widerlegung also falsch und untreu befindet/der teutsche Mann saget im alten Sprichwort: Den man einmal auf einen fahlen Pferde befind / dem traue man hernach nicht leichtlich mehr. Redliche Leute handeln redlich / Sophisten aber gehen mit falscher List und Trug

Trug um. Bitte euch dervwegen liebe Herrn und Brüder nochmahl / die ihr GOTT fürchtet / und gern mit Treu und Redlichkeit euer Amt bedienen wollet / bedencket dis : Ihr andern aber / die ihr den Hamburgern an Falschheit und Sophistery gleich / seyd gewarnet ; Das Gerichte GOTTes möchte euch eher überfallen / als ihr in euren sichern stolzen Wesen vermeinet : Irret nicht / liebe Herrn / GOTT läset sich nicht spotten.

Hierauf kommt nun Scribent auf dis *Problema*, daß die Schrift das ordentliche Mittel sey / durch welches uns GOTT sein Erkäntnuß lehre / wie wollen aber seine Gründe nur durchlauffen / denn in meinen Spiegel ist hiebon weitläufig gehandelt. Der erste Grund ist in diesen Schluß. GOTT hat befohlen daß man sein Wort lesen / hören / und seinen Willen draus kennen lernen sol / Ergo. ist es das ordentliche Mittel zu seiner Erkäntnuß. *Resp.* GOTT hat nicht allein von dem äußern Schrift- Worte / sondern auch von dem innern Worte / ja von dem wesentlichen ewigen Worte befohlen / das zu hören.

2. Ob dann auch alles das ein Mittel zu nennen sey / das GOTT zu lesen und zu hören geboten habe / fraget sich : Und ist zu beklagen / daß wo von GOTTes Wort in heiliger Schrift stehet / sie alles auf ihr äußeres Schrift- Wort ziehen / und so gar / von keinen innern Wort etwas hören wollen oder können.

Die lieben alten *Theologi* haben warlich weit anders gelehret / seind viel tieffer aufs *Mysterium* und Geheimnis gegangen : Wil jcho nur einführen / was D. Luther von dem Wort GOTTes schreibt / Tom. 1. Jen. Folio 80. Das heilige Wort GOTTes / spricht

er/ hat viel Nahmen in der Schrift / (NB. da *distin-*
guirt er die Schrift vom Wort Gottes) um seiner
 unzählbaren Tugend und Werke willen / denn es
 ist fürwahr alle Ding und Allmächtig / (NB. ob die-
 ses von ihren äussern Schrift- Worte könne gesagt
 werden/ frage ich/) es ist ein geistlich Schwerdt/
 daß man den Teufel und allen geistlichen Feinden
 damit widersicht : Es heist ein Licht / ein Morgen-
 Regen / ein himmlischer Thau/ Gold/ Silber/ Arz-
 ney/xc. Also heists auch ein Brodt / darum daß die
 Seele davon gespeiset/ gestärket / satt und fett wer-
 de/xc. *Resp.* Das Brodt / das Wort / die Speise ist
 niemand/denn Jesus Christus unser Herr selber/
 wie er saget / Joh. 6. Ich bin das lebendige Brodt
 das vom Himmel herab gestiegen ist / daß es die
 Welt lebendig mache. Also spricht *Brentius* über
 das 9. Capitel Johannis : Der Glaube ist gerichtet
 auff das Wort/welches ist Christus. NB. Da se-
 hen wir/daß D. Luther und *Brentius*, das dem wesent-
 lichen Worte Gottes zueignen / das D. Muller und
 jetzige Schüler *Lutheri* ihren äusserlichen Schrift-
 Worte zuschreiben / man siehet ja hieraus / daß sie
 von dem innern lebendigen wesentlichen Worte sind
 abgefallen auf ihr äusserliches Schrift- Wort / das
 sol und muß nunmehr bey ihnen alles das thun/was
 vor Zeiten das innere wesentliche lebendig-machen-
 de Wort Gottes Jesus selbst durch seinen Geist ge-
 than hat. Also hat man sich Zeithero der *Reforma-*
tion Lutheri gebessert/ daß man vom inneren gar auff
 das äussere heraus gefallen / und mit denselben äuf-
 seren nunmehr lauter Heuchelei und Abgötterey
 treibt/Gott erbarme es. Insonderheit aber ist zu
 mer-

mercken / daß das Wort / Mittel / wenn es also viel
 heißet / als Dienst / Beförderung und Gehülffe / man
 gern gestehe / daß die Schrift also zur Seligkeit nu-
 tze und diene / aber wann es so viel als ein mittellende
 und mittheilende Krafft und Wirkung bedeutet /
 wird es billich dem Herrn Jesu und seinen Geist
 allein zugeeignet / und der Schrift entzogen / wird
 auch nirgends in Heiliger Schrift und bey de-
 nen *Patribus* dis Wort / Mittel gebraucht / ist erst
 von denen Schul. Lehrern erdacht / die da die
 Schrift *Instrumentum* und Mittel in göttlichen Din-
 gen zuerst anennet : solte auch billich kein Streit
 seyn über diese Worte / wenn man nur in dem Wesen
 selbst einig wäre / aber weil dis Wort / Mittel / Jesu
 Christo / und seinen heiligen Mittler. Amt / alzu
 nahe und verkleinerlich / auch des heiligen Geistes
 Amt / verdunkelt / also ist billig dis Wort / Mittel in
 Sachen der Seligkeit zu vermeiden : Die Schrift
 dienet zur Seligkeit / aber mittelt sie nicht ; ein Ge-
 hülffe / eine Lehre / ein Dienst ist sie dazu / aber die
 mittellende mittheilende / und wirkende Krafft
 ist JESU und seines Geistes eigen / so viel nun
 dem Buchstaben alhie wird zugelegt / so viel wird
 dem Geist abgezogen. Johannis Finger weist
 mir wohl Christum / ist aber Christus selber nicht :
 Paulus pflanzt und bezeugt ; Aber Christus gibt
 die wachsende Krafft ; Die Schrift lehret / leitet /
 weist den äusseren Menschen / aber Christus mit
 seinen Geist wirket innerlich / als der innere Lehrer
 und Meister. Wolte GOT man betrachtete die-
 ses einmahl.

Was denn die anderen Gründe anlangt / lässet
 man

man gerne zu/streitet nicht dawider/was behauptet werden wil / nur wenn man den heiligen Geist bey diesen hohen heiligen Werck / die Ehre der wirkenden Kraft/und die Forderstelle gibt/ als der uns vor erst und allen Dingen muß erleuchten / daß wir diß sein Wort in der Schrift verstehen : Wenn man dieses zulasset / ist alles gnung vors erst ; da mag man denn hernach die Schrift heissen wie man wil/ man kan ihr nicht Ehre gnung geben / und sie nicht gnung erheben. Nur daß man sie nicht über oder zum wenigsten neben den Geist Gottes setzet / sondern sie in *Ministerio* , und den Geist in *Magisterio* , sie die Schrift zur Magd/ den Geist zum HErrn setzet/ sie im äussern / und den Geist im innern Menschen/ sie als einen Gehülffen/ Zeugen/Licht/Saamen/ &c. Den Geist aber als den inwendigen / wirkenden/ leuchtenden/ lehrenden / ziehenden HErrn erkennet.

Damit wird nun alles nach gegeben/ was Scribent begehrt / und wird er daher mit uns friedlich seyn/ daß man ihm so viel zugibt/ wenn er uns nur lasset den Heiligen Geist alles seyn vor unseren inneren Menschen / so wollen wir ihm die Schrift gern alles seyn lassen vor den äussern Menschen / nur daß er daneben dem HErrn die Magd nicht vorziehe/ das ist / dem Heiligen Geist die Forderstelle gebühlich gönne.

Was Scribent pag. 34. ferner sagt / und aus pag. 457. 58. meines Spiegels anzeucht / wegen der Worte/ forschet in der Schrift. Ist unnötig mit ihnen Wort-Wechselung darüber zu führen : Nur ist die Meinung Christi viel verständlicher / wann es heisset : Ihr Juden / ihr forschet in der Schrift/ Ursach/

U
U
re
C
C
an
de
W
gle
ber
vor
sol
sti
sch
tel
W
Erg
eth
W
wei
ball
sen
Vita
CH
in d
jede
Leb
ges.
über
man
prü
rech

Ursach / ihr meint ihr habt das ewige Leben darin:
 Aber ihr wollet nicht zu mir / (als euren innern Leh-
 rer und Meister) kommen; Aber wie jeso erwähnet/
 Christen sollen über unnöthige Dinge nicht zan-
 cken/ Snd hier beyderseits einig/das man fleißig/und
 zwar mit vorbergehenden Gebet um Erleuchtung
 des Heiligen Geistes sol in der Schrift forschen:
 Was wil man denn viel darüber streiten? Aber
 gleichwohl muß ich diese Schluß-Rede dieses Scri-
 benten beschauen/da er schleusset/die Schrift zeuget
 von Christo als einem Mittel seiner Erkänntnis. Ergo.
 sol man sie forschen: Ist solches den Worten E. Hri-
 sti mit menschlichen Zusatz Gewalt angethan. Ich
 schliesse also: Ein Zeugniß ist kein wirkendes Mit-
 tel/die Schrift ist ein solches/wie E. Hristus in diesen
 Worten saget: die Schrift ist's die von mir zeuget.
 Ergo. Und alhie thun sie einmahl recht / in dem sie in
 etwas endlich zugeben/ wie diß Wort kein Befehls-
 Wort sey / wie denn der ganze Context solches aus-
 weist: Warlich/wer ohne Prajudicio es liest / wird's
 bald mercken / darum spricht auch Brentius über die-
 sen Spruch selber/und erkläret ihn also: *In Scriptura*
Vitam queritis, neque id impie, sed tamen imperite, nam ego
CHRISTUS Vita sum. Das ist: Ihr Juden suchet
 in der Schrift das Leben/das ist zwar nicht gottloß/
 jedoch aber unbesonnen / denn ich E. Hristus bin das
 Leben: Das saget ihr eigener D. Brentius in seiner exe-
 gesi. Aber wie gesaget / an statt man viel mit ihnen
 über diesen Spruch zandte/ist 1000mahl besser/ das
 man sie ermahne / sich nach diesen Spruch wohl zu
 prüfen / sintemahl er unsere heutige Rabbinen eben
 recht trifft / als welche zwar eysrig in der Schrift
 for-

forschen / aber dabey nicht zu Christo kommen / ja wegen des überhäufften Schrift-forschens so viel Zeit nicht haben / daß sie zu Christo kämen. Das wollen sie bedencken / ja eben wohl bedencken und zu Herzen fassen / sintemahl der Herr Christus im Geist zuvor gesehen ihr forschen und studiren in der Schrift / wie sie damit heutiges Tages so Fleischlich und Sophistisch handeln / und bey allen ihren Schrift-forschen dennoch so weit mit ihren Herzen / Leben und Wandel von Christo bleiben wurden.

Wann dann *Autor* ferner sagt : Gottes Wort ist ein kräftig Mittel / durch welches GOTT den Glauben / welcher zuvor nicht da war / anzündet / wircket / und dadurch den Menschen bekehrt / mag ich ihn billich wohl fragen : Ob die Schrift könne mittheilen und wircken den Glauben / ehe und bevor sie verstanden werde / und also ohne vorhergehende Erleuchtung des Heiligen Geistes könne wircken ? wo nicht : Ob denn nicht der Heilige Geist müste vorhergehen mit seinen Lichte / welches das Herz fasset / rühre und erleuchte / daß es das Wort verstehe / ob denn nicht der Heilige Geist die Forderstelle habe vor allen andern Mitteln : welcher erst muß das Herz aufsehn ? Sprichstu / das geschieht durch die Schrift : *Resp. Petitio principii* : Ist das davon der Streit : denn da frage ich wieder : weil die Schrift niemand verstehe als durch den Heiligen Geist / ob denn der Heilige Geist nicht erst muß den Verstand eröffnen / daß wir die Schrift verstehen / und wenn wir denn die Schrift verstehen / alsdenn können wir erst derselben glauben : Oder kan etwa der Glaube ehe da seyn / ehe unser Herz eröffnet.

Ach

Ach
de K
berse
alten
Jes
eröff
Sch
verst
unse
auff
des
schre
das
ches
stus
seine
den
Auto
Her.
wie
klein
war
uns
Gei
sein
Wo
se un
Gei
Wo
dem
von
tet/

Ach man sollte doch die Forderstelle und die Wirkung
 de Kraft dem H. Geist in unsern Herzen lassen/ daß
 derselbe durch seine vorgehende Gnade / (davon die
 alten *Patres* so viel schreiben) in Kraft des Todes
 Jesu/unsere Herzen/ziehe/lehre/erleuchte/und also
 eröffne / daß wir die Geheimnisse der Heiligen
 Schrift durch solch sein einleuchtendes Licht also
 verstehen könnten: Nun wenden wir uns leider bey
 unserer *Theologia*, von den HERN und KERN/zu dem
 äussern Zeugniß/suchen das bey dem Knecht/ was
 des HERN eigenes Werk ist. Unser Scribent
 schreibt selber: pag. 61. Ob wir gleich/ spricht er:
 das Wort hören predigen/ dennoch können wir sol-
 ches von uns selbst nicht begreifen / sondern Chri-
 stus muß sich selber uns offenbahren/ das ist durch
 seinen Heiligen Geist den Glauben in uns anzün-
 den/ uns geistliche Kraft geben/ NB. hier erfordert
 Autor selber Christum mit seiner Offenbarung vor-
 her. Daß wir das Wort verstehen/muß also selbst/
 wiewol unwissend uns bestimmen. D. Luther im
 Kleinen Catechismo / gibt hierin gute Nachricht/
 wann er spricht: Alsdenn kommt Gottes Reich zu
 uns: 1. Wenn der himlische Vater uns seinen H.
 Geist gibt/ daß wir 2. seinen heiligen Worte durch
 seine Gnade glauben: Da sehen wir/ daß man dem
 Worte Gottes nicht ehe glauben könne/Gott müs-
 se uns erstlich seinen H. Geist geben/ ja daß der H.
 Geist eher im Menschen sey/ ehe der Glaube und das
 Wort. Aber jeko kehrt man alles um/und wil mit
 dem äussern Wort/den Glauben und Heiligen Geist
 von aussen herein bringen/ aber was man ausgerich-
 tet/ und was man vor einen Glauben und Geist hin-
 ein

ein gebracht / weisen uns die Früchte des Volkes / das wir also gelehrt. Gott erbarme sichs einmal in Gnaden. Daß dann (*Censor*) ferner häufige *Allegaten* aus der Schrift / vor der Schrift Hoheit anzeucht / lassen wir gern zu / haben auch derwegen mit ihm nicht zu streiten / nur wenn er / was vorhin wir bedingt / in acht nimmt ; Das äussere dem äussern / und das innere dem inneren gibt / den Herrn vom Diener / den Dienst von der wirkenden Kraft wohl unterscheidet / denn bey denen Gläubigen im Augenblick dieses beyfammen ist / doch daß der Herr den Vorzug und die innere Kraft behalte.

Das vornehmste Gleichniß / welches auch *Censor* voran setzet / ist / da das Wort (*Censor* versteht es vom äussern Schrift Wort / weil man leider vom innern Worte / innern Ohren / innern Gehör / und was das innere Wesen in uns erwecken muß und kan / wenig richtiges weiß) verglichen wird mit einem Saamen *Luc. 8.* Nun weiß man ja wohl / soll der Saame Frucht bringen / so muß der Acker vorher wohl bedingt / wohl gepflüget / und also wohl zugerichtet seyn / sonst würde der Saame / ob er schon auch noch eins so gut / wenig Frucht bringen : Ob denn der Saame den Acker gut mache frage ich ? *Censor* wil / daß der Saame seines äussern Worts / soll den unbereiteten Acker unsers Dornichten / Steinigten Hergens gut machen / welches wider alle Natur / und Ordnung der Natur. Daher sagt Christus selber : Etlicher Saamen fiel auf ein gut Land. Er saget nicht / er machte ein gut Land / sondern er fiel drauff. Ergo. so wird *presupponirt* ein gut Land / das der Saame des äussern Worts finde / und falle auff

auf ein
durch
leucht
lange
stende
welche
deln w
seinen
verstä
teten/
Saam
men f
mache
lein do
tor un
geln b
den un
edlen
damit
besser
gute
das G
so viel
steinig
was a
get / so
viel f
ten / d
innen
des H
wohl
man n

auf ein gut Land. Woher wird aber diß Land gut?
 durch die vorgehende Gnade / innere kräftige Er-
 leuchtung des Geistes Gottes im Herzen. So
 lange *Censor* und seines gleichen solche innere / wir-
 ckende / erleuchtende Krafft des Geistes Gottes/
 welche allen unsern äussern Hören und Schrift-han-
 deln weit vorgehet / verleugnet / so lang wird er mit
 seinen Saamen so viel ausrichten / als sonst ein un-
 verständiger Ackermann / welcher auf einen unberei-
 teten / ungepflügten / ungedüngten Acker den besten
 Saamen säete / und mit solchem an sich guten Saa-
 men seinen vorhin nicht bereiteten Acker wil gut
 machen ; Ach wie wird solch unverständig Mann-
 lein doch Thorheit anfangen ? Was denn auch *Au-*
tor und seines gleichen vor GOTT und seinen En-
 geln vor Weißheit begehen / da sie ebener massen auff
 den unbereiteten Herzens-Acker ihrer Zuhörer den
 edlen Saamen Heiliger Schrift also hinsäen / und
 damit ihn gut machen wollen / wäre wohl hohe Zeit
 besser zu prüfen / ehe im Zorn Gottes / weil man in
 gute es nicht erkennen und sich bessern wil / mit uns
 das Garaus gemacht würde. Man säet ja / und hat
 so viel Jahr den edlen Saamen des Worts auff die
 steinigte / dornichte Herzens-Acker herüber gesäet /
 was aber aufgegangen / und was für Früchte erfol-
 get / solte man längst geprüft haben : hätte man so
 viel Fleiß angewendet den Herzens-acker zu zurich-
 ten / daß derselbe fein gepflüget / bedünget / und recht
 inwendig zubereitet würde / ja mit dem fetten Del
 des Heil. Geistes gleichsam bedünget würde / solte es
 wohl anders stehen in der Christenheit : aber weil
 man mit dem äussern Schrift-Saamen-säen alles
 hat

hat wollen gut machen / ja wenig und nicht auff des
 Geistes innere Salbung/Bedingung und Zuberei-
 tung gewiesen/ und also daher den Hergens: Acker
 inwendig ungebauet liegen lassen / daß derselbe in-
 wendig ist unbereitete blieben / hat nichts anders als
 Dorn und Disteln aufgehen und wachsen können:
 Daran denn nun niemand als solche unverständige
 Acker-Leute/ wie D. Muller und seines gleichen schul-
 dig/die auch Rechnung geben sollen. Hierauf fäh-
 ret Scribent fort und spricht: pag. 43. Pratorius
 gibt für/ Christus sey es allein/ durch welchen wir
 zur Seligkeit erhalten werden/der Geist sey es allein
 der uns erleuchte: Antwortet aber drauff/ hiemit
 wird die H. Schrift nicht ausgeschlossen. Resp. Wir
 schließen auch die H. Schrift nicht aus vom Dienst/
 Lehre/ Unterweisung / ic. sondern von der Kraft/
 Wirkung und Mittelung/ schließen wir sie aus/ die
 geben wir dem H. Erren Jesu und seinem Geist: Das
 innere Herz erleuchtet / zeucht Jesus durch seinen
 Geist/der Buchstab der Schrift kan kein böses Herz
 gut machen / kein steinern Herz weich / kein blind
 Herz erleuchten/ kein todtes Herz lebendig machen
 vor GOTT. Ach GOTT / es wird ja der Buchstab
 nicht das neue Wesen in uns aufrichten können/ der
 Geist wirket im innern/ die Schrift dienet zur Ge-
 ligkeit am äussern: Unter dessen opponiren (setzen ent-
 gegen) wir nicht die Haupt-Ursache / welche der H.
 Geist ist/der Heil. Schrift / sondern als *subordinata*
 (wohlgeordnete Dinge) ordnen wir sie/ daß Chri-
 stus Jesus mit seinem Geist die Vorstelle und das
 innere Herz behalte/die Schrift als sein Zeuge und
 Dienerin ihm hierzu diene / daher ist die Schrift
 nicht

nicht das Brodt der Seelen / sondern sie weist uns
 auf das rechte Brodt / und zeuget von demselben
 Brodt / welches ist **Jesus Christus** in uns : Die
 Schrift ist nicht die Arzenei / sondern weist uns die
 wahre Arzenei / welche ist **Christus** mit seinem
 Fleisch und Geist in uns ; Wenn dann *Censor* sagt /
 ob zwar die Schrift uns erleuchtet / so werde doch
GOTT solch Werck nicht abgesprochen / eben wie
 die Kraft zu heilen **GOTT** nicht abgesprochen
 werde / ob sie wohl der Arzenei werde zugelegt :
 Ist darauf zu wissen / daß ein grosser Unterschied sey
 zwischen diesen beyden / dann in die leibliche Arzenei
 hat **GOTT** die Kraft zu heilen / leiblich und wesent-
 lich so zu reden hinein geschlossen / eben wie die Kraft
 zu sättigen in das leibliche Brodt : Aber wo stehets /
 daß die Kraft zu sättigen / zu heilen und inniglich / ja
 ewiglich zu erquickten und zu seligen die ewige Seele /
GOTT in die Buchstaben der Schrift habe hinein-
 geschlossen ? Darum so kan ohne **Gotteslästerung**
 ja solche lebendigmachende Göttliche Himmlische
 Kraft / die **Jesus** und seinem Geist allein zustehet /
 der Schrift nicht zugelegt werden. Zwar leibliche
 Kraft zu heilen / zu speisen und zu stärken den Leib
 hat **GOTT** ins Brod und Arzenei beschaffen : Da ist
 auch eine *adæquata proportio* und füglich Gleichheit
 eines gegen und mit den andern / Leibliches mit dem
 Leiblichen : Leiblich Brod und leibliche Arzenei
 mit dem Leibe / aber zwischen der äussern Schrift /
 äussern Worten als Buchstaben und innern See-
 len : Geiste und neuen Menschen in uns / ist keine
proportio / sonder jenes ist äusserlich / bleibt auch dero-
 wegen vor den äusseren Menschen / dieses aber ist in-
 nerlich

nerlich / geistlich und himmlisch / wird auch *secundum adequatam proportionem*, da Geist mit Geist/ Inneres mit Innerem/ (also gleiches mit gleichem/) billich mit dem innern geistlichen ewigen Wort Jesu durch seinen Geist / gleich wie jenes Leibliches mit Leiblichen/ äußerliches mit äußerlichem gelabet / gespeiset und ergötzet. Wolte Gott! die fleischlichen Rabbinen könnten diesen Unterscheid erkennen/so würden sie nicht also das äussere vor das Innere / den Schein vor das Wesen/die Worte vor die Kraft/die Hülfe vor den Kern/die Scheide vor das Schwerdt/ wie biß anhero geschehen / annehmen. GOTT erleuchte sie / und eröffne ihnen ihre blinde Augen in Gnaden / denn daran ist es doch alles gelegen.

Noch eines/ *Censor* spricht *Pag. 44*: Es wird der Schrift Hochheit auch damit nicht aufgehoben/ (wider wem streitet er doch/ wer will der Schrift Hochheit aufheben? Nur daß man keinen Abgott aus ihr mache/und sie GOTT und seinem ewigen Worte nicht an die Seite setze/ ja dem H. Geist noch wohl vorziehe /) daß alle Secten sich darauf berufen / und dieselbige zu ihren Richter haben wollen. *resp.* Das wird billich mit Verwunderung angezogen von mir/ *Pag. 453*. Wie auch oben angeführet/ daß alle Secten ihre Meinung aus der Schrift behaupten nach ihren eigenen Kopff und Sinn / und also die Schrift bey den Catholischen Catholisch/ bey Calvinisten Calvinisch / bey dem Autor aber Lutherisch; das kömmt daher/ daß man dem Buchstaben der Schrift das Richter Amt zu schreibet / und der unläugbaren Erleuchtung des H. Geistes fast wenig oder wohl gar nichts gedencket/ und weil demnach

nach diese Leute den Heil. Geist mit seiner Erleuchtung und Offenbahrung aus seinem Richter, Amt/ von seinem richterlichen Thron und Stuhl / so viel an ihnen ist / stossen / ey so läset er sie billich mit ihren äußerlichen Worte / welches sie an seiner Stelle zum Richter ihnen erwehlen / in der irre hingehen / ja er läset sie in Blindheit und Finsterniß ihres Herzens dahin gehen / denn weil sie sein nicht wollen / ihn verachten und verlassen / so verläset er sie hinwieder / was aber sie (alle Secten) mit diesen ihren Schrift- Worte das sie ihnen allerseits zum Lichte haben aufgeworffen / gutes und fruchtbahres ausgerichtet / das solten sie schon längst gemercket und geprüft haben : ich meine ja / man hat Zeit her *Lutheri Reformation* nunmehr über 130. Jahr *Colloquia* und Gespräch in Religions- Sachen / über diese und jene streitige *Controversien* gehalten : Was man aber ausgerichtet / ist am Tage / einmahl hat man Del ins Feuer gegossen / und sind die Gemüther mehr und viel verbitterter abgeschieden / als sie vorhin waren ; Ach wer das Geld / welches die Leute über solchen Wort- Streit und Wort- Zank haben verzehrt / auf einen Hauffen sehen sollte : Ach hätte man solches den armen gegeben ! welcher Schweiß und Blut es auch gewesen / daß sie also unnützlich verzehrt haben ; Hätten sie aber den H. Geist lassen Richter seyn / und ihm einig und allein mit seiner innern Erleuchtung und Offenbahrung Raum und Platz in und unter ihnen gelassen / und nicht dem Buchstaben das zugeschrieben / und bey denselben das gesucht / was des H. Geistes eigenes Werck ist / würde derselbe wohl anders / ja wie ein lebendiger / kräftiger / erleuchten-

E

der

der Geist / Licht / Leben und Krafft in ihnen sich bewiesen haben / aber nun hat unser äusseres Schrift- Wort alles richten und schlichten sollen / das hat uns entscheiden sollen / und ob wir zwar den H. Geist haben angeruffen / ist doch alles *proforma* und vor die lange Weile gewesen / gestaltsam wir alles zuvor *conspiret*, und nach *Logicalischer Kunst disponiret*, und mit *Methaphysischen Distinctionibus elaboriret*, was wir und warum wir gestritten : Daß also billich *Aristoteles* mit seiner *Logica* und *Methaphysica* an des Heil. Geistes statt bey solchen unsern Religions- Gesprächen regieret hat ; denn Gott weiß es / was der H. Geist mit seiner innern unmittelbahren Erleuchtung hätte thun sollen und wollen ! das hat *Aristoteles* der versuchte Heyde mit seiner *Logica* und *Metaphysica*, womit man die äußerliche Schrift *glosfirt*, *distinguiert* und *limitiret*, ausgerichten sollen ; wie mans aber getroffen / da man also den Buchstaben der Schrift zum Meister und Richter in solchen Conventen und Zusammenkünften gemacht / ist wohl zu beklagen : Daß diese Leute mit ihren vermaledeyeten Wesen / ja mit ihren abgöttischen Wesen dem Armen / jecho ohne das hoch genug geplagten Manne seinen Schweiß und Blut- Geld so unnütze haben auf solchen Religions- Conventen verzehren müssen. Lieber was mag zu Thorn auf jüngsten *Colloquio Charitativo* (*vanitativo*, denn nicht anders als ein Frosch- Geschrey da gehalten / kein Fündlein der wahren Liebe ist da bey allen Partheyen zu spüren gewesen) wohl ausgerichtet seyn ? Nur daß die Gemüther desto mehr verbittert seyn worden : Man lese nur / was da passirt, wird man kaum sich des Lachens enthalten können!

Es
K
die
ne
ber
hat
min
S
He
die
fen
es
N
het
das
ter
m
nich
pen
eine
fen
gan
Bän
die
ja
zur
gern
diese
daß
und
Eben
und

Können / da hat man sich Anfangs um die Narren-
 Kappe gezancket / wer oben an sitzen solte / da haben
 die Reformirten wollen das *Præ* haben / welches ih-
 nen die Lutheraner / als welche die ältesten Briefe
 vermeinen zu haben / nicht nachgeben wollen: Bald
 hat man ihm begehret den Nahmen *Reverendus Do-*
minus: Ehrwürdiger Herr: Psuy Schande! Psuy
 Schande! Schämen solte man sich in seine Ader/
 Herz und Blut hinein! Sind das *Reformatores*, die
 die Religion *reformiren* wollen / und beißen und reiß-
 sen sich also um die Narren-Kappe. Aber wie kam
 es anders zugehen weil man den H. Geist von seinem
 Richter-Stuhl stößet / und die Schrift darauf se-
 setz / die Frau verwirft / und der Magd dienet? Ach
 das gute Geld / das (solche) *Theologi* den armen Leu-
 ten verzehret / sie werden es noch wieder ausspeyen
 müssen / daß sie der Armen Schweiß so verzehret / und
 nichts anders gethan / als sich um die Narren-Kap-
 pen gebissen: Da hat der *Anti Christ* seine Ohren in
 einer Secten so wohl als in der andern / rechtschaf-
 fen hervor gestreckt / wie auch noch neulicher Zeit
 ganze Lutherische *Academien* wider einander Wort-
 Zänckerey getrieben / indem die Helmstädter wider
 die Sächsishe / so verbittert / aufeinander gelästert /
 ja wie man! über die Frage / ob gute Wercke nöthig
 zur Seligkeit / so heftig gezancket / ist mit grossen är-
 gernis am Tage / daraus man den Schwindel-Geist
 dieser fleischlichen Leute siehet / rühret alles daher /
 daß man den H. Geist aus seinem Amte gestossen /
 und mit seinen Buchstaben alles wil ausrichten:
 Eben also gebets bey den Reformirten / da *Spanbeym*
 und andere Niederländische und Französische *Theo-*
logen.

logen, sind wider *Bergium* und *Crocium* und andere/ und einer den andern verkehrt: und dessen wird noch mehr folgen/ weil man den H. Geist verworfen/und das äussere Wort an seine Stäte gesetzt.

Nun man befehle solche *Cadmaos Fratres* und Zand-Brüder dem gerechten GOTT/ der sie mit Blindheit geschlagen hat/ daß sie müssen bey allen ihren so hoch gerühmten hellen Schrift-Licht/ im finstern tappen/ wie ein blinder am hellen Mittag/ der gebe einen hellen Schein in ihr Herz. Amen.

Hierauf spricht *Censor* ferner/pag. 46. Der *Scribent* *Pratorius* wil den Leser auch bereden: pag. 481. Als ob die Worte Christi/ *Joh. 8.* So ihr bleiben werdet in meiner Rede/so seyd ihr meine rechte Jünger/ und werdet die Wahrheit erkennen/ nicht von der Lehre reden/ sondern vornemlich von dem Leben zu verstehen: bringet darauf ein hauffen *Dicentes*, daß Rede Rede sey/ das ist/ daß Wort Wort sey/ Wind Wind sey: Als ob irgend jemand wäre/ der das leugnete/das Rede Rede sey/ Schrift Schrift sey: Wolte Gott! sie lieffen Schrift Schrift seyn/ Buchstab Buchstab seyn/ und machten nicht aus Schrift Wesen/ aus Wort Kraft/ aus Buchstab Geist/aus der Hülfsen den Kern/aus der Scheide das Schwerdt: solte es viel besser in der Christenheit daher gehen. Verwundert man sich demnach höchlich über *D. Mullers* und seines Anhangs Narrerey/ die sie hie treiben/ da sie mit vielen Gewäße beweisen/Rede sey Rede: Lieber Gott! wider wem streiten die armen blinden Leute? wo saget *Pratorius*, Christi Rede sey keine Rede oder Lehre; Wolte GOTT! sie betrachteten alhie nur eben wohl ihr Thun/

Thun/wie indeme sie sich selbst anklagen / darüber sie
Prætorium beschuldigen : denn wann sie ließen Rede
 oder Worte/oder Lehre eine Rede/Wort/und Lehre
 bleiben/und machten nicht Geist/Wesen und Kraft
 daraus : würde auch mehr als Worte / Rede/ und
 Lehre bey ihren Lutherthum zu finden seyn. Wo
 stehts aber im *Prætorio* also / wie ihr Herrn seine
 Worte anziehet. Hättet ihr nicht billig seine Wor-
 te/wie sie da Deutsch für Augen stehen/anziehen sol-
 len/wenn ihr redlich hättet handeln wollen : Allein
 weil ihr eure Sophisterey nicht lassen könnet / so
 muß Rede Christi / und bleiben in der Rede Chri-
 sti bey euch eins seyn : O Sophisten ! böse Christen !
 wo saget *Prætorius* , daß die Worte Christi / so ihr
 bleiben werdet in meiner Rede / nicht von der Lehre
 reden ? Also sagt er : dis bleiben in der Wahrheit
 Christi / ist nicht von der Lehre zu verstehen / son-
 dern vornemlich (das hättet ihr bedencken sollen)
 von dem Leben / denn die bleiben nicht in der Rede
 Christi / die mit ihren Leben von seiner Lehre wei-
 chen. Da siehet man ja / wie *Prætorius* nicht redet/
 wie die Wort Rede zu verstehen / sondern von dem
 Bleiben in der Rede Christi wie das zu verstehen/
 und spricht / daß es von dem Leben vornemlich zu
 verstehen : Ist also hie nicht die Frage / was durch
 das Wort Rede zu verstehen / denn Rede heist und
 ist und bleibt Rede und Lehre ; sondern das ist die
 Frage : Was durch dis Bleiben in der Rede Chri-
 sti zu verstehen / ob das nicht durch ein gläubiges
 gottseliges Leben vornemlich geschehe/und geschehen
 muß. Ist denn das nicht wahr / daß man nemlich
 durch einen lebendigen Glauben / der durch die Liebe

thätig ist/ und einen heiligen gottseligen Wandel in Christo / und seiner Wahrheit oder Rede bleibet : so muß das Widerspiel wahr seyn/ nemlich daß man nur durch die Lehre / *Theoria* , und Wissenschaft in Christo und seiner Rede bleibet / das ist auch *praxis* bey unsern Evangelischen / die meinen/ wenn sie nur mit ihrer Lehre/ Worten/ *Didactica Theologica Polemica, Aristotelica*, Kunst und Dunst bey Christo bleiben/demselben gute Worte geben/ seine Reden fein subtil disputiren, distinguiiren, davon magnifice auf gut Ciceronisch peroriren auf den Cankeln / und also mit ihren äussern Mund-Geschwatz/ mit ihrer Rede/bey Christo bleiben / so sein sie Christi rechte und echte Jünger/ und rechte Evangelische Christen/ warum : Ey / darum / denn Christus wil daß man in seiner Lehr bleiben sol / nicht mit dem Leben/ wie Pratories schwärmet/ sondern mit der Lehre/ *Theoria* und Wissenschaft : wenn wir daher mit unser *Theologia* mit unserer Kunst und Wort/ mit unserm Cankelpredigiren/ Lehren und Reden in Christi Reden/das ist Lehre bleiben / so ist alles gnug / so sind wir die besten Christen ; lassen Pratorium mit seines gleichen Enthussien und flugen Phantasten , mit ihren Leben und Wandel in Christi Lehre immerhin bleiben / ic. zu geschweigen / wie aus ihrer Erklärung dieses unge reimte folgen würde/daß man durch die Rede bleibe in der Rede / und also lautere/ Herr-Herr-Sagere/ die allezeit lernen / hören / und nimmer zum rechten Erkenntnis kommen. Sehet liebe Herren / also habet ihr alhie mit dieser eurer falschen unnöthigen Glosse verrathen eures Herzens Grund / ja eure jetzige Wort-*Theologiam*, die nur eine bloße leere Rede gewor-

ge
ten
den
W
da
we
da
ja
rer
En
wi
Pra
Joh
Al
ih
im
lan
ste
O
ren
cin
der
wa
G
ich
te
vo
ist
der
he
ni
ph

geworden ist/damit entblöset/die daher zu einer rechten *Mataologia*, und zu einem Kunstgeschwätz geworden ist. Hättet billich nicht so unbedachtsam in die Welt dieses schreiben sollen / denn ihr verrathet nur damit / daß ihr mit euren Leben und Wandel nicht wollet in Christi Rede bleiben/ja daß ihr *Logomachi*, das ist Wort-Zäncker seyd / die um Worte streiten/ja daß ihr nur Reden/und Worte/und Lehre bey euren Christenthum oder Lutherthum wollet haben: Endlich / damit ich euch aus dem Traum helfe / so wisset/daß diese Worte/so ihr angezogen / nicht sind *Pratorii*, sondern des Geist-reichen Mannes Gottes/*Johan. Arnden*, deme ihr alle miteinander auf einen Klumpen geschmolzen / nicht werth seyd / daß ihr ihm seine Schuh-Riemen auflöset/welchen ihr auch im Herzen Spinne-seind seyd: Daher ihr ihn auch längst zu Möllen in euren *Convent* ins *Recher-Register* geschrieben / wenn ihr euch nicht vor der hohen Obrigkeit gefürchtet hättet / dieser Geist-reiche Lehrer/hat eine *Præfation* vor die *Teutsche Theologia* publicirer, die zu Halberstadt/1597. ist gedruckt; Aus derselben habe ich diese Worte gezogen / wie ihr denn wohl hättet sehen können / wenn euch der eyferige Groll-Geist nicht eingenommen gehabt / sintemahl ich ja ausdrücklich/pag. 475. ihn citire: seine Worte setze ich hieher wie sie / pag. 481. angezogen sind von mir: Disß Bleiben in der Wahrheit Christi ist nicht von der Lehre zu verstehen (NB. bleiben in der Wahrheit ist nicht von der Lehre zu verstehen/heißt bey euch so viel / als die Worte Christi sind nicht von der Lehre zu verstehen: das mag mir Sophisterey seyn) sondern vornemlich vom Leben.

Denn die bleiben nicht in der Rede Christi / die mit ihren Leben von seiner Lehre weichen. Daraus ist offenbahr / daß die / so Christo in seinen Leben nicht folgen / auch die rechte Wahrheit nicht erkennen können / (NB. woher kommts denn auch daß unsere hochgraduirte Herrn *Doctores* und *Magistri nostri*, die rechte Wahrheit nicht erkennen können? Resp. Weil sie den Ehr süchtigen *Lucifer* folgen / und den demüthigen *Jesus* verleugnen) das habe ich also um der unverschämten Sophisterey willen dieser Leute etwas weitläufiger beantworten müssen / damit man sehe / wie blind / rasend und toll die arme elende Pharisaer seyn / so daß sie davor nicht sehen können / was ihnen vor der Nase stehet : daß sie Christi Rede / und bleiben in Christi Reden vor eines nehmen / und darauf ein langes *Dicent* machen / daß Rede Rede / Wort Wort sey; O blinde und der blinden Leitere!

Hierauff spricht *Scribent pag: 48:* Es kan dieser Feind Gottes und seines Worts (so nennet er mich; Aber wer GOTT mit Lehre und Leben am meisten widerstrebet / und wer den Geist Gottes mehr lästert / dagegen den Geist der Welt und das Fleisch mehr ehret und füttert / wird sich schon finden) auch nicht leiden / daß man in Predigten aus dem Munde des H. Geistes rede (aus dem Munde *Aristotelis* und seiner *Instrumenten*) und die Worte der Schrift gebrauche. Resp. Das ist nun eine schwere Beschuldigung; Aber Lieber / womit beweiset er solches? Denn die Leute sollen meynen / *Pratorius* sey ein solcher Mensch / der nicht leiden könne / daß man die Worte der H. Schrift auf den Tangeln und in den

Schrift

So
den
len
sag
als
auf
folg
So
Fer
red
und
abst
es i
Kr
lass
mit
feln
Ob
der
und
ma
pfa
ten
glei
geh
sum
reic
zur
und
das
die
ihr

Schriften anziehe. Lasset uns derowegen hören den Beweissthum. Er (*Prætorius*) saget: Sie stehen Christo und seinen Aposteln die Worte ab/und sagen sie nach wie Affen/sie können sie nachschwätzen als abgewebnte Papagenen/*pag. 23. 24. Resp.* Hier auf wil ich nun meine Worte / wie sie aufeinander folgen / anziehen / auf daß man sehe / was für ein Schrift-anziehen ich getadelt habe/ die lauten also: Ferner/ so ist der heutigen Prediger Lehre eine nicht redliche Lehre/ weil sie dieselbe dem Herrn Christo und seinen H. Aposteln/ ja einer dem andern selbst abstellen/und die Worte wie Affen nachsagen/wann es ihnen dienen kan; Aber wann es ihnen in ihren Kram nicht wol dienet/alsdenn dieselben fein aussen lassen/oder also disputiren und distinguiren, und also damit/wie die Spitz-Buben mit den Karten und Würffeln umgehen/daß sie ihr Ding behaupten/und ja die Ober-Hand behalten; wenn es heist/wer euch höret/der höret mich/ oder das gehet diese Prediger herrlich an/ und das wissen sie ihnen über alle masse zum Rug zu machen: Aber wenn es heist/umsonst habt ihrs empfangen/*ic. Item,* ich sende euch wie die Schaafe mit-ten unter die Wölffe / *Item,* send meine Nachfolger/ gleich wie ich Christi/und dergleichen vielmehr/das gehet diese Leute im geringsten nichts an. *Summa summarum*, was nur zur Erhebung ihrer Hoheit ge- reicht/daß dienet ihnen mächtig wohl / was sie aber zur Nachfolge und Gehorsam des verschmäheten und armseligen Christi und seiner Apostel verbindet/ das dienet ihnen zumahl nicht. Wie redlich auch dieses sey/ daß sie die Sprüche-/ so die H. Apostel zu ihren Zuhörern geredet / von denen sie wahrhaftig gerüh-

gerühmet werden/auch auf ihre Zuhörer ziehen und appliciren, die doch jenen wie Tag und Nacht gleichen / stellet man dahin. Einmahl ist das gewiß/ daß sie ins wilde 100. hinein predigen und schreyen/ ohne Prüfung ihrer Zuhörer/ der H. Apostel Worte/ gleichwie darzu von Jugend angewohnte Papagenen nachschwägen / mit den einfältigen Apostel Worten/ Kunst treiben/ und prächtig damit herein traben. Sollte diß nun redlich gefochten seyn? heist das der Apostel Worte redlich gebrauchen? Hieraus mache ich diesen Schluß: Welcher da klaget über die Prediger / daß sie die Schrift nicht 1. redlich allegiren, 2. sondern wie die Affen/das ist/ ohne inneren Verstand/ Erfahrung und Kraft / nur nach den Buchstaben nachsagen / 3. ja Christo und seinen Aposteln ihre Worte abstehlen; Das ist/ was dieselbige aus dem Geist in lebendiger Kraft/ Licht/und Göttlichen Trieb geredet / sie ohne solche inwendige Erleuchtung hersagen / 4. dasjenige aber nur vornemlich was ihnen nützet und dienet/das ist/ was zu ihrer Ehr/ Hoheit / Ansehen/ oben an sitzen/ Ruh und Eigengesuch dienet / am meisten treiben/ 5. was aber in ihren Kram nicht dienet/selbiges aufsen lassen/als insonderheit die Sprüche Christi und seiner Aposteln so auf eine Nachfolge des armseligen Welt verschmähenden Lebens Christi dringen/ fein überhin laufen / 6. auch ohne Prüfung ihrer Zuhörer / ins wilde 100. hinein predigen/ und der Apostel Wort/die sie zu ihrer Zeit auf ihre Zuhörer appliciret, ohne fernere Prüfung und Übung / auch ohne Betrachtung des Zustandes ihrer Zuhörer/ welche mit der Apostel Zuhörer wie Tag und Nacht

sich g
und
Wel
(ohne
Leben
E. H
tes g
dieser
solche
ger se
keln
die E
nes 2
dem
der E
F. sig
Füch
Leut
wisch
schen
man
tes u
daß
oder
Aber
giren
dere g
auf d
ten s
es se
ad Di
kenn

sich gleichet / als von Jugend auf dazu (in Hohen
 und Niedern Schulen / durch die *Philosophi* und
 Welt-Kunst) gewohnte Papageyen nachschwagen/
 (ohne alle in ihnen befundene Erfahrung / Licht/
 Leben und Kraft.) Ja mit den einfältigen Worten
 Christi und der Aposteln die aus dem Geiste Got-
 tes geflossen) Künste treiben; und 2. nach dem *stylo*
 dieser Welt gut *Ciceronisch peroriren*, u. Wer über
 solche achterley Mißbräuche plaget / daß die Predi-
 ger selbige bey Anziehung der Schrift an den Can-
 zeln und ihren Schriften thun / der selbe (schließen
 die Sophisten) kan als ein Feind Gottes und sei-
 nes Wortes nicht leiden / daß man in Predigten aus
 dem Munde des H. Geistes redet / und die Worte
 der Schrift gebrauchet. Ist das nicht eine schöne
 Feigerey / hängt warlich zusammen wie Simsons
 Fische. Erbarme es Gott im Himmel / daß diese
 Leute so muthwillig *sophisticiren*, und in so hohen
 wichtigen Sachen also schändlich / Gott und Men-
 schen wollen die Augen verkleiben! Es solte jeder-
 man meynen / *Prætorius* wäre ein solcher Feind Got-
 tes und seines Wortes / daß er nicht leiden könne/
 daß man die H. Schrift in den Predigten *allegire*
 oder anziehe: Warum? *ἀποδ' ἐφ' αὐτὸν* D. Muller sagete.
 Aber lieber Herr / was *Prætorius* sagt von eurem *Alle-*
giren, dabey erwehnte achterley und noch viele an-
 dere Mißbräuche mehr sich finden / daß zielel ja nicht
 auf das rechte wahre H. Schrift *allegiren*, es möch-
 ten sonst die Schul-Knaben kommen / und sagen:
 es sey eine Sophistery / die heiße *à dicto secundum quid*
ad dictum simpliciter: Das rechte Schrift-*Allegiren*
 kennen wir wohl / Christi und seiner Aposteln Lehre
 war

war also bewandt; woher ist aber euer Schrift-
Allegiren? Christi und der Heil. Aposteln Schrift-
Allegiren, wie auch der Väter der ersten Kirchen war
 aus dem Geist / eures aus dem Fleisch: jenes ge-
 schwach aus lebendiger Erfahrung und Übung / eures
 ist ein Leben-loses Geschwätz / da der Mund aus der
 Schrift etwas herschwäzeth / da unterdessen das
 Herz / Leben und Wandel weit / weit davon ist: Je-
 nes kam aus des H. Geistes innern Kraft und Er-
 leuchtung / eures aus künstlicher Buchstabischen
 Studirung: Jenes weisete auf den Geist / erwe-
 cete den Geist / eures führet auf das Fleisch / füttert
 das Fleisch / appliciret alle Woltthaten Christi dem
 Fleisch: *Summa*, die Apostel citirten und redeten
 Gottes Wort / als Gottes Wort; Ihr aber Got-
 tes Wort als Menschen Wort / das ist / mit Men-
 schen-Künsten gefasset / gestudiret / geglossiret, *ic.* Al-
 so kennen wir Christum und seine Apostel / und die
 alten *Patres* mit ihren *allegiren* gar wohl / wer seyd
 aber ihr Herr v. Moller zu Hamburg und eure Ge-
 sellen? Über das / daß ich nicht das Predigen aus
 der Schrift an sich tadele / weniger als ein Feind
 Gottes und seines Wortes / nicht leiden könne / daß
 man in Predigten / aus dem Munde des H. Geistes
 rede / und die Worte der Schrift handle / hätten die
 Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / wenn
 sie redliche Herzen hätten / und keine lose falsche Erz-
 Sophisten und Buben in der Haut wären / aus dem
 29. Cap. meines Spiegels satzsam ersehen können /
 warlich / wer diß einige Capitel durchsiehet / der wird
 sich verwundern / wie doch die Prediger in Ham-
 burg / *ic.* die diß gelesen haben / dennoch solche unver-
 schämte

schäm-
 gen d
 Prætor
 nicht
 in der
 schlag
 sich m
 verw
 jeko
 sen
 lich
 Exen
 blin
 Men
 Hau
 der
 geple
 mach
 mah
 habe
 stori
 das
 heist
 heim
 gen
 GO
 Sch
 war
 (die
 GO
 dū
 heri

schämte Gesellen seyn / und solche handgreifliche Lügen dürfen von sich in die Welt schreiben: daß *Prætorius* als ein Feind Gottes und seines Wortes nicht leiden könne / daß man die Worte der Schrift in den Predigten gebrauche: Der Leser sey ersuchet / schlage das 29. Cap. auf / und lese es durch / er wird sich mit mir über solche Land-Lügen der Hamburger verwundern. Ein Zeugniß pag. 623. wil ich nur jeſu alhie anziehen / ihr (Prediger) habt an statt dessen (des rechten predigen und allegiren) nur ein zierlich *peroriren* gebraucht / mit vielen allegiren und Exempeln / so wohl heidnisch als Biblisch mit verblümmten Gleichnissen / dem fleischlichen Adamischen Menschen die Ohren gekrauet / ihnen einen grossen Hauffen zierlicher Worte und lediges Geschwäze der Historien von Christo und seinem Leiden daher geplaudert / und alle dasselbe so krauß und bunt gemacht / daß ein einfältiger Mensch dadurch 1000. mahl mehr ist verwirret worden / ja die Gutherzigen haben aufs allerbeste nicht mehr als ein hauffen Historien und Wissenschaften davon gebracht. Heist das nun in das inwendige (Herz) hineinführen? heist das in göttlicher Lauterkeit und Einfalt die Geheimnisse des Reichs Gottes lehren und fürtragen? heist das als aus Gott reden / vor Gott / von Gott? (NB. so wil ich daß man predigen und die Schrift citiren sol / ja wie weiter folget im Spiegel) warlich ihr lieben Prediger und Lehrer allerseits (die es thun) ein einiger Spruch nach dem Herken Gottes / aus lebendiger Erfahrung / und durch Wirkung des H. Geistes rechtschaffen erkläret / und hernacher also appliciret, daß man seiner Zuhörer zu-

Zustand/ Ansechtungen/ Anliegen/ Übung / Leben
 und Wandel/ Mängel un Gebrechen darnach wohl
examinire, sie darauf zur Prüfung ihrer selbst an-
 führe/ sich zu prüfen / wie sie nach diesen Spruch in-
 wendig geartet und beschaffen seyn / ob sie solches
 böses nicht auch in sich befunden / oder noch wohl be-
 finden: Ob sie auch dawider ernstlich gekämpft/
 und wie sie denn im selbigen Kampf bestanden/ wor-
 innen sie und womit sie ihren Kampf gestärket / den
 Sieg erhalten / wie nach erlangten Sieg ein ruhi-
 ges Gewissen / ja der Friede Jesu Christi in ih-
 ren Herzen sich erwiesen: Wie bald sich Adam wie-
 der erzeiget / und wie demselben abermahl zu begege-
 nen / woben man auch erkennen könne/ ob man gesie-
 get habe oder nicht/ *ic.* Solche und dergleichen Sa-
 chen / welche freylich zur hochnötigsten innern
 Prüfung seiner selbst gehören / auch von allen Leh-
 rern und Predigern allerseits billich aus lebendiger
 Erfahrung solten gelehrt un getrieben werden/ wo?
 wann? und wie habt ihr sie doch jemahlen getrie-
 ben? Ein äußerliches unnützes Hader. Gezänd:
 un richten anderer/ auch wohl derjenigen Personen/
 so jeho im Verichte Gottes sind/ habt ihr häufig ge-
 trieben: Allein euch selbst / vielweniger eure Zuhö-
 rer / habt ihr wenig gerichtet / noch richten wollen.
 Wie habt ihr denn wollen der blinden Leitere seyn/
 und anderen den Weg weisen/ den ihr selbst nicht ge-
 gangen / auch noch niemahlen zu gehen begehrt / *ic.*
 Das haben die Hamburger/ *ic.* gelesen / und gleich-
 wohl dürfen sie in die Welt schreiben/ ich könne nicht
 leiden/ daß man die Schrift *allegire*, da ich doch von
 ihren falschen unnötigen/ überhäufften/ unerbauli-
 chen *allegiren* rede.

gelo
 Ha
 red
 C
 wir
 Lut
 wa
 I
 sch
 I.
 dig
 kom
 gies
 gen
 2
 wir
 von
 selb
 von
 2
 rech
 Ge
 Ge
 es d
 Ge
 wir
 Ge
 ins
 G
 ret

Also haben wir nun den ersten Mißbrauch durchgelauffen / und beschauet / wie unsere *Censores* zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg bestanden / wie redlich sie mit meinen Worten umgegangen.

Ehe wir aber zum II. Capitel schreiten / wollen wir zuvor etliche Sprüche aus *Luthero*, und andern Lutherischen Scribenten anziehen und vernemen / was sie weyland gelehret haben:

1. Bitten / der GOTT-liebende Leser wolle ohnbeswerd solche beobachten. Also schreibt *D. Luther*:

1. Ich kan nicht weiter kommen / (mit meiner Predigt) denn zu den Ohren / ins Herz kan ich nicht kommen / dieweil ich den Glauben ins Herz nicht gießen kan / so kan noch soll ich niemand dazu zwingen und dringen. Kirchen-Postill *Dominica Invocavit*.

2. Sey du nur gewiß / einen *Doctorem H. Schrift* wird dir niemand machen / denn allein der *H. Geist* vom Himmel / wie *Christus* sagt: Sie müssen alle selber von GOTT gelehret seyn. *Idem*: Im Buch vom Teutschen Adel.

3. Es mag niemand GOTT / noch GOTTes Wort recht verstehen / er habe es denn ohne Mittel vom *H. Geist*. Niemand kans aber ohne Mittel vom *Heil: Geist* haben / er erfahre es / versuche es / und empfinde es dann / und in derselben Erfahrung lehret der *H. Geist* / als in seiner eigenen Schulen / ausser welcher wird nichts gelehret / denn nur Schein- Wort und Geschwätz. *Idem*: *Sup. Magnificat*.

4. Das Wort kan man mir wohl predigen / aber ins Herze geben kan mirs niemand / denn allein GOTT. Darum das Wort / das mich GOTT lehret / davon soll mich niemand bringen / das muß ich so gewiß

gewiß wissen/ als 2. und 3. machen 5. *Idem: Kirchen-Postill/ Dominica 7. Trinitatis.*

5. Durchs Wort Gottes bestehen alle Dinge/ und sind ihm gehorsam die irdischen und himlischen/ darum kan ich durch kein ander Wort selig werden/ denn durch dieses/ durch welches alle Dinge geschaffen und getragen werden/ 1c. Hernach: Was suchen denn die Gottlosen (NB. die heute mit ihrem äußerem Schrift- Wort alles ausrichten wollen/ als D. Muller) ein ander Wort? Ich werde allein durch das Wort erhalten/ durch welches Wort GOTT mich auch lebendig und gerecht machet. *Pomeran. über den 119. Psalm.*

6. Der Heilige Geist lehret/ und nicht die äußerliche Predigt/ welche allein eine Dienerin des Geistes. *Idem: In Summaris am Pfingsten.*

7. Der Heil. Geist muß zuvor da seyn/ sonst thut ihr nichts. *Idem: D. Luthers Kirchen-Postill/ post Dominica Exaudi.*

8. Wiewohl der H. Geist jederman selbst lehret im Herzen/ daß er weiß was recht ist: So muß man dennoch die Schrift brauchen/ damit zu beweisen/ daß es also sey/ wie wir im Herzen glauben. *Idem: Gen. 31.*

9. Gott muß den ersten Stein legen: der fähet am ersten an (unsere Prediger wollen mit ihrem Wort am ersten anfaben) und nimmt mich zu Gnaden: *Item: am Pfingst- Tage.*

10. Der Glaube und Seligkeit ist nicht irgend an ein äußerlich Wort oder Werk gebunden (wie unsere Rabbinen an ihr äußerlich Wort/ und äußerlich Kirchen gehen/ Communiciren, ihn anbinden) wird

win
(al
Pr
geb
lau
GO
der
Gli
Di
rech
das
Gla
liche
seyn
Gei
sup
I
Pfa
Sch
die
D. L
izun
es
GO
steln
Sch
dere
könn
halb
Sch
des
I

wird auch nicht irgend durch ein äußerlich Mittel (als das äußerliche Gehöre unserer ungesandten Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg) gegeben; sondern wie es Gottes Werk / Gaben / und lauter Gnade ist / also kommt es ohne Mittel von Gott und den H. Geist / durch Jesum Christum / der als das Haupt ihn (den Glauben) eingest in die Glieder seines Leibes / es kan auch kein äußerlich Ding (Wort) in Gottes Sachen weder erkandt / recht verstanden / noch verbracht werden / wo nicht das innerliche Licht Göttlicher Gnaden und des Glaubens / NB. zuvor im Herzen ist / weil ein natürlicher Mensch nicht kan Gottes Gesetz unterthan seyn / er vernimmt auch nichts der Dinge die dem Geiste GOTTES angehören. Philippus Melancthon. *sup. Joh. 6.*

II. Der Prophet David heisset daselbst (in 12. Psal. die Rede des HERREN ist lauter) nicht die Schrift / Gottes reines Wort / sondern fürnemlich die Rede oder Wort Gottes (NB. hie unterscheidet D. Luther die Schrift von Gottes Wort / wer das ihnder thut / ist Erk. Schwencfeldisch) darum sind es *Eloquia Domini*, das ist GOTTES Wort / wenn Gott der Herr in uns redet (wie etwa in den Aposteln geschehen ist) nicht aber wenn ein jeder die Schrift einführet (als wie die Hamburger und andere allegiren) das auch die Teufel und Gottlose thun können / in welchen doch Gott nicht redet / und derohalben sind es nicht Gottes Worte / sondern ein Schaum Gottes Wortes / gleich wie ein Schaum des Silbers. D. Luther über 12. Ps.

12. Wahr ist / daß wir nicht ohne Mittel zu
 3

Gott

Gott geben sollen / das Mittel ist aber (nicht das äussere Wort/ sondern) Christus / wie *sr. Paulus* sagt : So müssen wir unsern Christum ehren/ von dem wir den äussern Rahmen haben : NB. unsere Rabbinen ehren also den Buchstaben/ den nennen sie ein Mittel / haben dannenhero auch billig den Rahmen davon / daß sie Buchstabs- Herren heissen. D. Luther Kirchen- Postil. Johannis Tag.

13. Wir wissen daß GOTTES Gewalt/ Arm/ Hand/ Wesen/ Angesicht/ Geist/ Weißheit/ alles ein Ding ist/ er machet ja nichts/ denn durch sein Wort/ Gen. I. Johan. I. (Diese Allegaten weisen was er vor ein Wort meynet) das ist seine Gewalt : und seine Gewalt ist nicht ein Beil / Art / Säge oder Feile / dadurch er wirket (wie unsere Prediger / ihr äusseres Wort vor ein solches Instrument oder Werkzeug ausgeben / damit und dadurch GOTT wirken sol und muß ordentlicher Weise) sondern er selbst. (NB) das ist Erk- Schwendfeldisch / D. Luther contra Schwermer. 8.

14. Christus wird gar recht *Salutare* das Heil genandt/ weil er das Mittel ist / dadurch wir selig werden/ er ist das Brodt / das der Welt das Leben gibt. D. Luther. 9. Psalm.

15. Christus erleuchtet alle Menschen / das ist/ was erleuchtet sol werden / muß allein und ohne Mittel (*arrige aures Mollere*) durch ihn erleuchtet werden : (NB. Wo bleibet nun euer äußerlich Mittel- Wort ? Johannes thut wohl die Predigten / und weist dich zum Licht/ aber Christus muß selbst ins Herz brechen / und erleuchten. D. Luther in der Kirchen- Postill der Christen.

16. Ihr habt wohl das Wort von uns aufgenommen/ wir sind aber nur Diener des Worts gewesen/ sonst ist unsere Rede nicht unser/ sondern GOTTES gewesen/ von dem ihrs inwendig gelernet habt/ nach dem Spruch/ sie werden alle von GOTT gelehrt/ sonst hätte unsere Rede in euch nichts ausgerichtet: Ja ich sage euch/ ihr habts von GOTT gelernet/ aber dennoch nichts anders/ denn GOTT.
Pomeran. Sub. I. Thess. 2. 3.

17. Das Göttliche und ewige Wort Gottes/welches in den Herzen lebet/ brennet/ leuchtet/dasselbe lehret uns/ (das muß igo allein das äussere Schriftwort thun) und machet uns selig/ (jeko heisset das äussere Wort der Schrift/ Gottes heiliges und allein seligmachendes Wort) Geist ist's und nicht Fleisch/ alle Gläubigen erkennen dieses Wort/das von Johannes sagt: *Idem in summ: Christ.*

18. Wir müssen wiedergeboren werden. Wie? durch den Glauben/ Christus ist das Wort Gottes/ und wie durchs Wort (Christum) alle Ding geschaffen seyn/so müssen wir durchs Wort/ (Christum) wieder geboren werden. *Philip. Sup. I. Matth.*

19. GOTT hat den Glauben ohne alle leibliche Mittel (äusserlichen leiblichen Gehör des Schriftworts) den Seinen gegeben. *Iustus Menius*, wider die Wüderthäuffer.

20. Es sind in allen Creaturen zweyerley Kräfte/ *Psychica*, die Gaben/ die Gott in die Seelen und Leben der Creaturen geworffen hat/die anderen Kräfte sind geistlich/als da sind Tugenden/ein ruhig Bewissen/ Gott lieben und trauen/die heissen *Pneumatica*, als die der Geist Gottes allein geben kan/
 F 2 nicht

nicht Natur/nicht die Seele/nicht Fleisch und Blut;
und diß sind eigene Gottes Werke ohne Mittel
(das ist zu grob Schwenckfeldisch) die erste *psychica*
sind auch Gottes Werke/aber durch Mittel/ diese
andere Werke aber *Pneumatica*, sind Gottes Wer-
cke/ ohne Mittel/ also wenn er seinen Geist gibt/ dann
begnadet er ohn alles Mittel. *Philip Super. 8. Rom:*

21. Gott gibt inwendig durch den Geist den Seg-
gen und Gedenken/ daß unser äußerlich Wort nicht
vergeblich arbeite; Darum ist Gott inwendig der
rechte Meister/ der das beste thut/ und wir (Predi-
ger) helfen und dienen ihm dazu auswendig mit
dem Predig; Amt. D. Luther. Kirchen-Postil.
Dominica Inyocavit.

Das ist auch meine (des Pratorii) Meynung/ das
mit ich dieses Capitel wil schließen; Nemlich/ das
äußerliche Wort muß arbeiten/ dienen/ aber das
wäre alles vergeblich/ wenn Gott nicht gebe inwen-
dig den Seggen und Gedenken/ durch seinen Geist;
Gott mit seinen Geist/spricht D. Luther, ist und wir-
cket inwendig; die Prediger mit ihrem Wort und
Dienste auswendig; und dennoch vergebens/ wo
der Geist nicht wircket. Also ist die *Summa* von die-
sem Handel/ in diesem schönen Spruch *Lutheri* ver-
fasset: damit ich schliesse. Bitte darauf schließlich
euch fromme redliche treue Prediger/ derer Gott
hin und wieder unter allerley Secten uns verbor-
gen/ ihm aber bekandt/ noch viele haben wird/ um
Gottes willen/ ihr wollet doch bedencken/ wie nicht
die H. Schrift/ noch das predigen aus der Schrift/
noch das rechte *Allegiren* aus der Schrift/ und derg-
gleichen nöthige Dinge von mir werden verworffen/
sondern

sondern nur die sehr schädliche Mißbräuche / so sich
daben allenthalben ereignen / selbige auch fliehen / und
vor eure Person in eurem Amt darnach euch rich-
ten : Da werdet ihr warlich die wirkende Kraft
Gottes und seines Geistes daben anders spüren / als
bis anhero geschehen / das gebe und verleihe euch der
Barmherzige gütige Gott / durch Jesum Chri-
stum in Kraft des H. Geistes / Amen.

Ihr Hamburger Gesellen aber samit eures glei-
chen / seyd gewarnt / und höret auf zu lästern das je-
nige / so ihr nicht verstehet : Lasset ab zu *sophisticiren* /
gedencket wie ihr gnug Christo und seinem Geist
widerstretet / und seiner innern Wirkung lange
gnung Niegel vorgesteckt habt : euch mit eurem
Schrift. Wort wollet ihr ins Herz sehen / euer
Schrift. Wort sol das Herze ziehen / erleuchten /
und alles das ausrichten / was des Geistes / ja Jesu
Christi eigenes inneres Amt ist durch seinen Geist ;
Aber wie schön ihrs getroffen habet / hättet ihr längst
an den Früchten eurer Leute mercken sollen. Denn
was vor Früchte / was für Wirkung / Kraft / vor
Licht und Leben mit euren Eangel. Predigten ihr zu
Hamburg und anderen Orten habet gewircket / ist
leider gnugsam am Tage / Hochmuth / Allamodischer
Pracht / Stolz / Lügen / Trügen / Schweren / Flu-
chen / *scandiren* / Unbarmherzigkeit / Ungerechtigkeit /
Falschheit / und das ganze fleischliche Adamische
Sünden-Reich ist / welches bey allen euren Pre-
digen zu Hamburg und anderen Orten im
Schwange gehet / welches ihr auch noch mit euren
Eangel. Predigten übertünchet / und mit euren
selbst. eigenen und der eurigen fleischlichen Wesen